

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
Nr. das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heuumschäger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 183.

Sonnabend den 6. August.

1904.

## Rußland und Japan.

Aus Port Arthur sind am Mittwoch in Tschifu, wie ein Privattelegramm meldet, 200 Zivilisten, Männer, Weiber, Kinder angekommen, welche am 1. August den Befehl erhalten hatten, Port Arthur sofort zu verlassen. Der endgültige Sturm auf Port Arthur stehe unmittelbar bevor.

Privatmeldungen aus Tschifu berichten, daß am 1. August ein heftiger Kampf stattgefunden habe, wobei die Japaner 15.000, die Russen 5000 Mann verloren hätten. Die Japaner hätten zwei Forts eingenommen und bereiteten die letzte Attacke vor. Am Mittwoch kam in Tschifu ein nordogischer Dampfer mit tausend Flüchtlingen an, welche mit Erlaubnis der russischen und japanischen Kommandos Port Arthur verlassen hatten, damit die Unschuldigen den Schrecken des Sturmes entgehen würden.

Ueber die Operationen in der Mandchurie liegen neue Meldungen nicht vor. Admiral Alexejew ist am Mittwoch von Chabin nach Mukden abgereist.

In dem Gesichts in der Nähe von Haitscheng hatten nach einer amtlichen Meldung aus Tokio die Russen fünf verschante Stellungen auf den Höhen um Tomutscheng eingenommen, das 15 Meilen südöstlich von Haitscheng liegt. Am 31. Juli entspann sich ein heftiger Kampf, der den ganzen Tag über andauerte. Der linke Flügel der Japaner vertrieb die vor ihm stehende russische Abteilung aus ihren Stellungen und drohte die Hauptmacht in den Rücken zu fallen, wodurch die Russen gezwungen wurden, sich während der Nacht auf Haitscheng zurückzuziehen. Die russischen Truppen standen unter Befehl des Generalmajors Alexejew und setzten sich aus zwei Divisionen Infanterie mit sechs Batterien zusammen. Die Japaner erbeuteten sechs Feldgeschütze und nahmen eine Anzahl Russen gefangen. Ihre Verluste betragen 300 Mann, während die Russen 150 Tote auf dem Felde ließen.

Nach den Niederlagen der letzten Tage ist die russische Südarmerie, wie General Kuropatkin meldet, am Dienstag über Haitscheng hinaus nordwärts zurückgegangen. In dem Telegramm Kuropatkins heißt es weiter: „Es ist alles getan, um unserer Infanterie Gelegenheit zu verschaffen. Ueber Kompanie sind einige Fußwerke angelegt zur Aufnahme der Mäntel und Tornister. Die Hitze ist indessen so groß, daß, ungeachtet der getroffenen Maßregeln die Zahl der vom Hitzschlag Befallenen bedeutend ist.“

Ueber die Beschlagnahme von Schiffen und die Vernichtung amerikanischer Waren auf See von Seiten Rußlands steht das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten, wie „Reuters Bureau“ aus Washington meldet, mit verschiedenen Vertretern Amerikas im Auslande in telegraphischem Gedanken-austausch, um auch die Absichten derjenigen Regierungen kennen zu lernen, deren Schifffahrt am meisten gelitten hat.

In Washington glaubt man, daß die Tatsache, daß englische und deutsche Firmen Schiffe, amerikanische Firmen aber nur Waren verloren haben, es rechtfertigt, daß Amerika ruhiger vorgeht, als es sonst der Fall sein würde. Unter keinen Umständen werde Amerika von dem Grundsatze abgehen, daß Lebensmittel, wenn sie nicht direkt für die Heere und Flotten der Kriegführenden bestimmt sind, nicht als Kriegsfontenbande angesehen werden können. Der englische Standpunkt, der sich darin äußert hat, daß während des Burenkrieges für beschlagene amerikanische Lebensmittel von England Bezahlung geleistet wurde, werde in Washington so betrachtet, daß Amerika sicher ist, genügende Unterstützung zu finden, um Rußland zu zwingen, seine Ansprüche aufzugeben und von der Beschlagnahme amerikanischer Lebensmittel abzusehen, die nach Amerika bestimmt sind, und selbst auch solcher amerikanischer Lebensmittel, die an einzelne Persönlichkeiten in Japan

konfiguriert sind, wenn nicht klar nachgewiesen ist, daß sie für das Heer oder die Flotte Japans bestimmt sind.

Ueber die Versenkung des deutschen Dampfers „Ibema“ durch russische Kriegsschiffe hat die deutsche Regierung, wie offiziös verlautet, Ermittlungen angeordnet, deren Resultat für die diplomatischen Schritte bestimmend sein wird. Die Ladung des Dampfers war amerikanisch; bis zur weiteren Feststellung scheint jedoch die Annahme berechtigt, daß an das Schiff deutsche Eigentümrechte bestanden.

Mit Bezug auf die künftige Durchfahrt durch die Dardanellen von Schiffen der russischen Freiwilligen-Flotte hat die Pforte durch ihren Vorkapitan in Petersburg unter Hinweis auf ihre Verantwortung Vorstellungen erhoben.

Zur Dardanellenfrage will der „Standard“ Korrespondent in Odessa aus „hefter Duell“ erfahren haben, daß gegenwärtig „sehr ernste Pourparlers“ bezüglich dieser Frage zwischen Petersburg und Konstantinopel im Gange seien. Rußlands Ziel sei, durch ein Arrangement mit der Pforte freie Ausfahrt für sein Geschwader im Schwarzen Meere zu erlangen und es doch gleichzeitig für fremde Kriegsschiffe geschlossen zu halten. „Rußland ist bereit, die Türfei für dieses einseitige Privilegium zu entschädigen, und es gilt als ausgemacht, daß Rußland die hüllsweisende Zustimmung erholter hat, daß ihm dabei weder Frankreich noch Deutschland im Wege stehen werden.“ Der Petersburg Korrespondent des „Daily Telegraph“ telegraphiert: „Hiesige Marinekreise versichern, daß Deutschland und Frankreich ihre Zustimmung zu der russischen Ansicht bisamt gegeben haben, daß die Hilfskreuzer das Recht haben, die Dardanellen als Handelschiffe zu passieren und sich dann auf hoher See in Kriegsschiffe zu verwandeln; daß Frankreich Rußland aber abgeraten hat, die Frage gerade jetzt durch weitere solche Akte, wie sie die britische Regierung für unzulässig erklärt hat, aufzurollen. Es wird ferner erklärt, daß infolge mündlicher Abmachungen in den Unterhandlungen, die dem Abschlusse des deutsch-russischen Handelsvertrages vorausgingen, die deutschen Schiffe künftig unbelästigt bleiben werden, so daß nur britische und amerikanische Schiffe ferner angehalten und durchsucht werden sollen. Die russische Presse zeigt an, daß man britische Schiffe wie bisher anhalten und durchsuchen werde, selbst wenn Kriegsschiffe sie begleiten oder garantiert wird, daß sie keine Konterbande an Bord haben.“ — Sehr wahrscheinlich sind diese Meldungen englischer Blätter gerade nicht.

## Deutsch-Südwestafrika.

Vom Kommando des Expeditionskorps in Südwestafrika wird gemeldet: Leutnant der Reserve Dauben ist am 21. Juni im Lazarett Grootsfontein am Typhus gestorben (früher Feldartillerie-Regiment 1). Gefreiter Ernst Marxquardt, geb. 26. Oktober 1884 in Linde, Kreis Flatow, (früher dritte Batterie Feldartillerie-Regiment 17) ist am 24. Juli bei dem Ueberfall der Botskare bei Djouridjoudou gefallen. — Reiter Gustav Strunpff, geboren in Bremen (früher Pionier-Bataillon Nr. 3 in Spandau), ist am 26. Juli in Djofohubu an Typhus gestorben.

## Deutschland.

Berlin, 5. Aug. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser Wilhelm an Bord ist in Begleitung des Kreuzers „Hamburg“ und des Torpedobootes „Steinern“ am Mittwoch abend 10 1/2 Uhr in Bergen eingetroffen. — Ein Telegramm aus Nordfordeib vom 3. August meldet noch: Der Kaiser hat wegen zweifelhaften Wetters den gefrigen Ausflug aufgegeben.

— (Einen Geheimerlaß des Kaisers), der sich auf die Verhandlungen über den Fall

Bilfe bezieht, veröffentlicht der „Bor.“. Er fragt das preussische Kriegsministerium an, ob ihm bekannt sei, daß aus Anlaß des Falles Bisse durch Vermittlung des Geheimen Militärkabinetts die nachstehend wiedergegebene Order an den Kommandierenden General des 16. Armeekorps unter dem 1. Dezember 1903 ergangen sei. Diese kaiserliche Order soll lauten:

„Ich habe mit Befremden aus den in der Presse enthaltenen Berichten über die in Metz stattgehabte kriegsgerichtliche Hauptverhandlung gegen den Leutnant Bisse in Trainabteilung 16 ersehen, daß das Kriegsgericht unter Berücksichtigung meiner Order vom 28. Dezember 1899, in seinen Besetzungen vollkommen gegeben waren, und entgegen dem wiederholten Antrage des Vertreters der Anklage von dem Ausgange der Öffentlichkeit in einem Umlage Abstand genommen hat, der nicht versehen konnte, die Allgemeine Aufmerksamkeit in noch erhöhtem Maße auf die ohnehin schon so beäunghen Vorwände im Fortschritte zu lenken und das Ansehen meiner Armee und im besonderen des Offizierskorps in weiten Kreisen des In- und Auslandes zu beeinträchtigen. Ich spreche den Mitgliedern des Kriegsgerichts mein ernstes Mißfallen aus, daß sie meiner in der Verordnung vom 28. Dezember 1898 zum Ausdruck gebrachten Willensmeinung nicht zuwidergehandelt und es nicht verstanden haben, die Interessen ihres Landes besser zu wahren. Ich beauftrage Sie, den Mitgliedern des Sprunggerichts dies unter entsprechender Erklärung persönlich zu eröffnen. Den übrigen Offizieren, Sanitätsoffizieren, Kriegsgerichtsräten ist diese Order in vertraulicher Weise zur Kenntnis zu bringen und für die Folge alljährlich einmal ins Gedächtnis zu rufen.“

Der Erlaß soll allen Armeekorps bekannt gegeben worden sein. Der „Bor.“ erinnert daran, daß am 10. Dezember 1903 der Reichsfanzler Graf Bülow, nachdem der Zentrumabg. Dr. Schäfer seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß der wiederholte Antrag des Anklagevertreters auf Ausschluß der Öffentlichkeit vom Kriegsgericht abgelehnt worden, sich in demselben Sinne äußerte: „Ich binne dem Herrn Abgeordneten Schäfer darin zu, daß die rückhaltlose Aufdeckung solcher Vorgänge nützlich ist, nicht nur weil in der Öffentlichkeit ein bestimmtes Korrektiv liegt, sondern auch weil es ein gutes Zeichen für eine Institution ist, wenn nichts verheimlicht und verschwiegen wird; und das ist in diesem Falle nicht geschehen.“ — Zwischen der Aeußerung des Reichsfanzlers und jenem kaiserlichen Erlaß liegt ein offener Widerspruch. In weiten Kreisen der öffentlichen Meinung wird man aber die Anschauung des Reichsfanzlers teilen.

— (Die Entsendung des Prinzen Friedrich Leopold) von Preußen nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ins russische Hauptquartier soll, wie eine Potsdamer Lokal-Korrespondenz erzählt, dem Prinzen gänzlich unerwartet gekommen sein. In Schloß Glienicke herrschte deshalb eine feindwegs freudige Stimmung, denn der Prinz fühlte sich am wohlsten, wenn er in seinem Tauschum weilt und so wenig wie möglich mit den militärisch-bürokratischen Angelegenheiten zu tun hat. Er radelt und reitet in seinem abgeschlossenen Park umher, und wenn er das Schloß verläßt, so besorgt sich seine Ausfahrten selten bis über Jagdschloß Dreilinden bei Wannsee aus. In diese Beschaulichkeit des Klein-Glienicke Gutsherrlebens ist nun wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Dred nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz gefallen. Dazu werden im Schlosse umfangreiche Vorbereitungen für die Abreise des Prinzen, die Ende August stattfinden soll, getroffen. Prinz Friedrich Leopold wird etwa acht Personen aus seiner Dienerschaft sowie einige Pferde mit nach Ostasien nehmen.

— (Die bayerische Abgeordnetenkammer) hat die Vorlage betr. Aufbesserung der Gehälter der Beamten und Bediensteten des Staats und der Kreise angenommen.

— (Zu der neuen Mirbach-Affäre) bringt die „Kreuz-Ztg.“ auf Grund ihrer Grundfragen die nachfolgenden „außenpolitischen Mitteilungen“: Im Jahre 1890 wurde für drei minderjährige Prinzen Wittgenstein auf dringendes Bitten der Familie durch Kgl. Kabinettsordere eine Pflegschaft eingesetzt, bestehend aus dem Oberbaurat v. Mirbach, dem jetzigen gotthardischen Staatsminister Gentig und dem jetzigen Generalleutnant Freiherrn Hoinningen

gen. v. Heune. Die Pflegschaft sollte die Vermögensverwaltung der drei jungen Prinzen, die in Paris gefürht wurde, sowie die Verwaltung ihrer Besitzungen am Rhein, in Rußland und in Südböhmen übertragen und sie vor allem gegen den eigenen Vater, den früheren Prinzen Wittgenstein, schützen. Dieser hatte wegen Schulden und wegen seiner zweiten Heirat auf den Fürstentum und das Vermögen verzichten müssen und führt jetzt den Namen Graf Hagenburg. Der Pflegschaft ist es im ganzen gelungen, das Vermögen den Söhnen zu erhalten. Aber die beiden älteren Söhne machten Schulden; Gläubiger des Vaters waren auch ihre Gläubiger; schließlich führten sie Prozesse gegen die Pflegschaft. Als die Prinzen majorenn wurden, legte ihnen die Pflegschaft, die übrigens mit der Vermögensverwaltung selbst niemals direkt etwas zu tun hatte, die Abrechnung vor. Die Erteilung der Decharge verzögerte sich oft sehr lange, weil die Prinzen und ihre Ratgeber stets neue Verwicklungen verursachten und Prozesse angingen. Der zweite Prinz, der sehr verschuldet war, verlobte sich mit einem reichen Mädchen aus bürgerlicher Familie. Die Verlobung löste sich später. Es ist durchaus unklar, daß Freiherr von Mirbach dem Prinzen die Standeserhebung der Braut versprochen habe, wenn der Prinz auf die ihm von der Pflegschaft schuldige Vermögensabrechnung verzichte. — Das Blatt fügt hinzu, daß die Altemauidage des „Leipz. Tagebl.“ nur ein unvollständiges, und daher unzutreffendes Bild der Sachlage geben. Wie die „Zagl. Rundsch.“ mittelt, läßt Oberhofmeister Fhr. v. Mirbach in Potsdam für seinen Sohn, Leutnant im Leib-Garde-Gusaren-Regiment, der mit einer Tochter des Oberpräsidenten von Ostpreußen, v. Nolte, verlobt ist, eine Villa bauen. Im Oktober soll die Vermählung stattfinden. Leutnant v. Mirbach stand früher bei einem Garde-Infanterie-Regiment, hatte aber das Unglück, bei einer Fechtzeit zu fallen und sich eine Schenkerkrankung an einem Fuße zuzuziehen, die ihn für den Dienst bei der Infanterie untauglich machte. Nachdem dann zwei Garde-Kavallerie-Regimenter ihn nicht übernehmen wollten, wurde er auf Befehl des Kaisers beim Leib-Garde-Gusaren-Regiment eingeteilt.

(Eine charakteristische Illustration) zu der Bestimmung der preussischen Verfassung im Artikel IV: „Alle Preussen sind vor dem Gesetze gleich, Standesvorrechte finden nicht statt, die öffentlichen Ämter sind unter Einhaltung der von dem Gesetze festgestellten Bedingungen für alle dazu befähigten gleich zugänglich.“ Hier ist eine Mitteilung des „Berl. Tagebl.“ Ein Berliner Justizrat, der auf tragische Weise ums Leben kam, hinterließ drei Söhne, die beide Juristen sind und die Richterlaufbahn eingeschlagen haben. Aber während der ältere etwa 10 1/2 Jahre auf seine Anstellung warten mußte, ist der jüngere nach 1 1/2 Jahren oder — unter Hinzurechnung seiner Militärdienstzeit — nach 2 1/2 Jahren als Richter angestellt worden. Und welches ist der Grund dieser so verschiedenartigen Behandlung zweier übrigens gleichgeborenen Brüder? Der ältere Bruder ist noch Jude, während der jüngere getauft ist.

(Abänderung des Wahlrechts?) Daß der Gedanke einer Verschlechterung des Wahlrechts in gewissen politischen Kreisen erwoogen wird, findet seine Bestätigung in Mitteilungen des „Hamb. Kor.“, die ihm, wie das genannte Blatt schreibt, unter Umständen zugegangen sind, daß es schwer sei, an ihrer Glaubwürdigkeit zu zweifeln. In Versprechungen konservativer und freikonservativer Führer sollte die Idee eines Ausgleichs zwischen den beiden Wahlsystemen gereift sein; Herr Seahn von Zentum habe zwar nicht mitmachen wollen, sich aber nicht prinzipiell gegen den Plan erklärt, für dessen Verwirklichung es nur auf den rechten Moment ankomme; die National-liberalen seien allerdings nicht offiziell in Kenntnis gesetzt, doch hätten einige hervorragende Fraktionsmitglieder um das Vorhaben, und man hoffe, sie zur entscheidenden Tat am gegebenen Zeitpunkt bereit zu finden. Kurzum, die Zolltarifmehrheit solle sich aufs neue konstituieren. Die „Deutsche Tageszeitung“ behauptet dagegen von Männern, die dabei gewesen sein müssen, erfahren zu haben, daß die ganze Konfession erfinden und erforschen ist, und bezeichnet die betreffenden Mitteilungen überhaupt als ein Sommermärchen.

(Eine schwere Grenzverletzung) hat sich, wie der „Zagl. N.“ telegraphiert wird, ein russischer Posten zuzuschreiben kommen lassen. Mehrere russische Desertiere waren, nachdem sie die Proßna durchschritten hatten, bei Dromow über die Grenze entkommen, als ein russischer Grenzsoldat ihnen nachsetzte und auf preussischem Boden zwischen Senielow und Ostel auf die Flüchtigen schoß, so daß einer tot, ein anderer schwer verletzt hinfiel.

(Auf die geistliche Schulaufsicht) kommt die „Kreuzzeitg.“ in ihrer „Kirchlichen Vierteljahres-rundschau“ in Anknüpfung an das Schulkompromiß zu sprechen. Wie der Verfasser der „Rundschau“ die Dinge ansieht, wird die zukünftige Entwicklung,

die ihm natürlich sehr gegen den Strich geht, die pastorale Diözesaninspektion allmählich beseitigen. Er weist sogar darauf hin, daß auch unter den geistlichen Schulaufsichtern selbst eine Stimmung verbreitet sei, die das Inkraft der pastoralen Diözesaninspektion je eher je lieber abgehe lassen möchte. Zu dem Staat aber hat er nicht das Vertrauen, daß er auch nur den kleinen Finger rühren werde, um die Institution gegen den Ansturm ihrer Bekämpfer zu schützen. Auch im Hinblick auf die geistliche Kreisinspektion vertritt er die Auffassung, daß sie verschwinden werde.

(Die russische Regierung) hat, wie die „Norddeutsche Reichs-korr.“ berichtet, in Berlin die Anfrage gestellt, wie man sich gegenüber einem Gesuchen um die Erlaubnis zur Durchfuhr des russischen Dasegeschwaders durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal gegebenen Falles verhalten würde. Daraufhin sei in freundschaftlicher Weise gebeten worden, von einem solchen Gesuchen abzusehen, da man eine Erlaubnis hierorts nicht vereinbar halten würde mit der amtlich erklärten Neutralität des Deutschen Reiches in den gegenwärtigen russisch-japanischen Streitfälle. Die Antwort der deutschen Regierung ist eine Selbstverständlichkeit. Es erscheint sonderbar, daß die russische Regierung überhaupt ein derartiges Gesuchen an sie gerichtet haben soll.

### Volkswirtschaftliches.

(In der Versammlung des preussischen Landesverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine, die am 3. d. M. in Breslau abgehalten wurde, gelangte als erster Gegenstand der Tagesordnung die Errichtung von Hausbesitzerkammern zur Erörterung. Der erste Berichterstatter Stadtv. Dertel-Breslau wies darauf hin, daß die große Mehrheit der Berufshände gesetzlich anerkannte Vertretungen habe. Für eine Anzahl weiterer Berufshände werde die Errichtung von Vertretungskörperschaften gefordert. Die städtischen Haus- und Grundbesitzer dagegen erlangten noch einer gesetzlichen Vertretung; daher hätten sie die Pflicht, auf die Gewährung einer solchen zu drängen. Der zweite Berichterstatter Stadtv. Heinzelmann-Berlin führte aus, es sei richtig, daß fast alle Berufshände eine gesetzliche Vertretung hätten; allein man müsse erwägen, daß es doch kein Beruf sei, städtischer Hausbesitzer zu sein. Er sei daher der Meinung, daß die Errichtung von Hausbesitzerkammern unaußführbar sei. Die Interessen der Hausbesitzer seien, weil letztere keinen eigentlichen Berufsstand bildeten, keine einheitlichen, er könne sich daher von Hausbesitzerkammern keinen praktischen Erfolg versprechen. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Baumert-Spandau, der auch in die Diskussion eingriff, glaubte sich darauf berufen zu sollen, daß jetzt viel von einer Abänderung des Reichstagswahlrechts die Rede sei. Es werde vorgeschlagen, das Wahlrecht auf die Berufsorganisationen zu verteilen. Voraussetzung hierzu sei die Schaffung von Berufsorganisationen, und somit müssen auch die städtischen Hausbesitzer sich zu einer Organisation zusammenschließen. Der beste derzeitige Zusammenschluß sei aber eine Hausbesitzerkammer. (1) Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, durch die der Verbandstag die Zweckmäßigkeit der Schaffung von Hausbesitzerkammern anerkennt und den Vorstand beauftragt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen, dem nächsten Verbandstag über seine Arbeiten Bericht zu erstatten und bestimmte Vorschläge zu machen. — Die Versammlung beschäftigte sich dann mit der Heimstättenfrage. Es wurde folgende Resolution angenommen: Der Verbandstag hält es für wünschenswert, das Heimstättenrecht auf den Hausbesitz auszuweiten, um den hausbesitzenden Mittelstand zu erhalten und den Familienstimm zu fördern. — Danach sprach Stadtrat Jabel-Guben über die Reform des Tarwessens für den städtischen Grundbesitz. Man beschloß eine Resolution, wonach für größere Städte die Anstellung besetzter Grundstücksverwalter als notwendig bezeichnet wird und ferner für größere Städte Tarwessensbeamte verlangt werden. Eine sehr lange Besprechung veranlaßte das Versicherungs-wesen. Auf Antrag des Justizrats Baumert wurde beschlossen: I) Der Landesverband empfiehlt die Gründung einer Gläubigerversicherung für Hausbesitzer; II) der Landesverband empfiehlt die Gründung einer eigenen Haftpflichtversicherung im Anschluß an die Provinzialverbände; III) der Landesverband strebt an den Erlaß eines Gesetzes über die Feuerversicherungs-Sozialtäten, das insbesondere Bestimmungen enthalten soll: 1) über den Anteil der Versicherten an der Verwaltung nach dem Vorbild der ostpreussischen Sozialtät, 2) über die Höhe des Reservefonds, 3) über die Bildung neuer Sozialtäten, 4) über die Ausdehnung der Versicherung auf Mobilien. IV) Der Landesverband empfiehlt die Einführung zeitgemäßer Gefahrenklassen, Heranziehung der Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften zu den Kosten der Feuerwehren. Barlow-Berlin wandte sich gegen die Bau-Genossen-

schaften. Auf Antrag des Reblers wurde beschlossen: Der Landesverband beschließt, eine Kommission zu wählen, die geeignete Maßnahmen zum weiteren Schutze des preussischen Hausbesitzerstandes durch die Bau-Genossenschaften entgegenzusetzen.

(Die überaus lange Dauer der trockenen Witterung beeinflusst, wie die „Arbeitsmarkt-korr.“ des Dr. Jankow hervorhebt, den Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse schon ganz empfindlich. Ganz abgesehen von den hohen Preisen für Dst und Gemüse, die in den Großstädten und industriellen Zentren für die Arbeiterbevölkerung vielfach schon schwer erschwinglich sind, bereiten sich auch für Droggetreide und was noch bedenkllicher ist, für Kartoffeln Preissteigerungen vor. Hafer, Mais und Gerste zeigten schon im Juni eine Verteuerung gegenüber Mai, während bei Roggen und Weizen eine kleine Preisermäßigung stattand. Während des Juli bildete sich aber im Getreidegeschäft eine dauernde feste Stimmung heraus, und zwar waren dafür hauptsächlich drei Gründe maßgebend: einmal die Trockenheit und teilsweise Dürre in Deutschland, sodann die Gewisheit, daß in einer Reihe von Exportländern die für die Ausfuhr verfügbaren Getreidemengen geringer ausfallen als im Vorjahre, endlich der voraussichtlich stärkere Getreideverbrauch, mit dem bei der diesjährigen Kartoffelernte zu rechnen ist. Die Einfuhren des Jahres 1901 haben gelehrt, daß eine gute Kartoffel- und Dührerte den Konsum an Brotfrucht ganz erheblich beeinträchtigt; umgekehrt wird der Verbrauch von Mehl und Brot bei einer ungünstigen Dst- und Kartoffelernte, wie sie in diesem Jahre zu erwarten ist, gesteigert. Im Juni zeigten die Kartoffelpreise allerdings noch sinkende Richtung, um so häufiger gingen sie aber im Juli in die Höhe. Die Proviantsammlungen in den verschiedenen preussischen Provinzen zeigen durchweg Preisrückgänge, die bei den billigsten Sorten schon um eine Mark für den Doppelcentner und bis zu 6 Mark bei den besten Sorten steigen. Am erheblichsten war die Steigerung in der Provinz Brandenburg. Hier betrug Ende Juni der Preis für einen Doppelcentner 3 bis 6 Mk. Ende Juli dagegen 5,70 Mk. bis 12 Mk. Ganz beträchtlich sind die Preissteigerungen auch in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien und in der Provinz Westfalen, in der vor allem die billigen Sorten am stärksten im Preise angezogen haben. Auch die Viehpreise bewegen sich vom Standpunkt der Konsumenten keineswegs erfreulich. Für Schweine läßt sich seit Mai eine empfindliche Preissteigerung beobachten, so daß heute schon der Preis wieder höher steht als im Vorjahre. Nur die Preise für Dst, vielfach auch Kälber gehen etwas zurück, während die Preise für Hammel, namentlich in norddeutschen Markorten, während des Juli anogen. Immerhin bleibt für sie der Preis noch etwas niedriger als im Vorjahre. Von sonstigen wichtigeren Nahrungsmitteln zeigen namentlich Reis, Schmalz, Zucker und Kaffee Preissteigerungen; nur Butter ist billiger geworden.

(Der Vorsitzende des Vereins deutscher Arbeiternachweise, Dr. Richard Freund, verlangt in einem Aufsatze in der „Soz. Praxis“, daß allen Gemeinwesen Deutschlands mit mehr als 10 000 Einwohnern durch Gesetz die Verpflichtung auferlegt werde, für Einrichtung von „allgemeinen öffentlichen paritätischen Arbeiternachweisen“ Sorge zu tragen, d. h. solche Arbeiternachweise als gemeinliche Einrichtung zu schaffen, wenn ihrer Begründung durch gemeinnützige Vereine nicht ermöglicht werden kann. In diese Organisation durchgeführt, so sollen diese Institute privilegiert und soll jede andere Arbeiternachweise verboten werden. Herr Freund meint, es könne nicht bezweifelt werden, daß die öffentlichen Arbeiternachweise imstande seien, ihrer Aufgabe gerecht zu werden; würde nach seinen Anregungen verfahren werden, so würden mit einem Schlage die „schreienden Mängel“ die durch die gemeinliche Arbeiternachweise hervorgerufen wurden, und die „Anfommen von Zinshock“ (1), die durch die einseitigen Arbeitgeber- und Arbeiternachweise in die Arbeiterbewegung hineingetragen werde, beseitigt sein. Herr Freund sieht nur die Vortheile der Einrichtungen, die er empfiehlt, und übersehen die Schattenseiten, die auch nicht fehlen. Bedenklich vor allem ist die Schablottierung, die nicht ausbleiben kann, wenn man die Gemeinden zur Einrichtung solcher Nachweise zwingen will, und die auch bei den jetzt bestehenden paritätischen Nachweisen bemerkbar wird. Der von ihm erhoffte Ausgleich von Angebot und Nachfrage für das ganze Reichsgebiet ist überhaupt nicht erreichbar.



**Ia. Speiseöl, prima Tafelfeinf, frisches Kornbrot**  
empfehlen von heute ab zu billigen Preisen  
des Mineralengeheils von  
**H. Lehmann, Dammstr. 11.**

**Witteldeutscher Stenotypographen-Verband.**  
Am 6. und 7. d. Wts.  
wird in Merseburg die  
**18. Wanderverammlung**  
abgehalten, gleichzeitig bezieht der hiesige  
**Stenotypographen-Verein** sein  
**6. Stiftungsfest.**

Programm:  
Am 6. abends 7/8 Uhr: Delegiertenvers.  
sammung in der „Goldenen Angel“.  
Am 7. vormittags 10 Uhr in der „Reichstrone“  
Wahlvers.  
Vorm. 11 Uhr i. d. „Reichstrone“ Hauptvers.  
sammung, gemeinsch.  
Mittags 1 Uhr i. d. „Reichstrone“  
Wahlvers., nachdem Spasiergang.  
Abends 7/8 Uhr in d. Reichstrone 6. Stiftungsfest.  
Der Vorstand: **J. Koch.**

**Jäger und Schützen.**  
Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab  
genüßliches **Besammen** in  
„Bellevue“.

**Bither-Klub.**  
Sonntag den 7. August cr.  
**Ausflug nach Köpik.**  
Abmarch 2 Uhr von der Remarktsbrücke.  
Unsere werthen Gäste laden wir hiermit ein  
Der Vorstand.

**Sussmannsche Liedertafel.**  
Sonntag den 7. August, von abends 8 Uhr ab,  
in der **„Tänzen“**  
in der **„Kaiser-Wilhelmshalle“**.  
Unsere werthen Gäste werden hierzu nur auf  
diesem Wege eingeladen. Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein „Drohnen“**  
hält Sonntag den 7. August 1904 von nachmittags 2 und abends 8 Uhr an sein  
**Vergnügen**  
im „Garten“ ab. Der Vorstand.

**Cämmeritz.**  
Sonntag den 7. Aug., von nachm. 3 Uhr an,  
**Jugendball**  
in großer schattiger Tanzlaube, wozu freundlichst  
einladen.  
Die Jugend: **Dobisch, Gahlwirt.**  
Für 7. Speisen u. Getränke ist bestens  
gebet. **D. C.**

**Bellevue.**  
Montag den 8. August cr.,  
abends 8 Uhr,  
**großes Extrakonzert,**  
ausgeführt von dem  
**Musikkorps des Grenadier-Regts.**  
**Graf Kleist von Nollendorf Nr. 6**  
unter Leitung des Königl.  
Musikdirigenten **Herrn R. Fister**  
in Posen.  
Vorverkauf bei den Herren **Diebold,**  
Damm 1, und **Fuchs,** H. Mittelstr. 11, **40 Pf.**  
An der Abendkasse 50 Pf., Kinder 10 Pf.

**Weintraube.**  
Sonntag den 7. August, von nachmittags  
3 Uhr an,  
**Ball.**  
Nachmittags  
**Enten-Auskegeln.**

**Königliches Bad Sauchstädt.**  
Sonntag den 7. August cr.  
nachmittags Konzert, abends Ball.  
Dienstag, Mittwoch, Freitag nachmittags Konzert.

**KAUMANN'S Germania-Fahrräder**  
mit neuester **Corpedo-Freilaufnabe**  
sind unstreitig die besten.  
**Seidel u. Naumann, Dresden.**  
Seidel u. Naumann sind langjährige Lieferanten der Militär-  
Behörden im In- und Auslande und alleinige Lieferanten  
der Kaiserlich deutschen Reichspost.  
Seidel u. Naumann's Motor zweiräder haben überall vollsten Erfolg  
gefunden und sich bereits viele Anhänger erworben.  
Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparatur Werkstatt.

Der beste und billigste Anstrich für durchlässige Metall- und Papp-  
dächer ist nach sachverständigem Gutachten  
**Pixinol-Dachlack.**  
Eignet sich auch als Anstrich für Wagen, Stalltüren und Hof-  
tore etc. Alleinverkauf und Lager bei:  
**Otto Grunicke,**  
Merseburg, Meuschauerstrasse 6.

**Pianos Flügel Harmoniums.**  
Größtes Lager der Provinz. Zehnjährige Garantie.  
Gebüchtes anerkannt erstklassiges Fabrikat zu mäßigem Preis. Gebrauchte Instrumente,  
unter voller Garantie, stets am Lager. Besteine Zahlungsbedingungen.  
**C. Rich. Ritter, Pianoforte-Fabrik.**

**COMETIN** von **A. Hodurek, Ratibor,**  
ist anerkannt als wirksamstes  
und zuverlässigstes Insekten- u. Ungeziefer-  
Vertilgungsmittel. Der Erfolg ist flamm-  
erregend. Künftig a 10, 20, 30, 50 Pf. und höher in Merseburg bei  
**Max Hagen, Kaiser-Drogerie.**

In einer Auswahl von 40 Stück sind  
**prima belgische u. dänische Pferde**  
**Gebr. Strehl.**  
eingetroffen.  
Merseburg. Telefon 20.

**Reipisch.**  
Zu meinem **Erntedankfest**, Sonntag den  
7. d. M. von nachmittags 3 Uhr an, lade zur  
**Tanzmusik**  
ganz ergebenst ein  
**Aug. Lenz.**

**Meuschau.**  
Sonntag den 7. Aug., von nachm. 3 Uhr ab,  
**Ballmusik,**  
ausgeführt von der Merseburger Stadtpöppe,  
wazu freundlichst einladet **P. Schmidt.**

**Knapendorf.**  
Zu meinem **Erntedankfest** Sonntag den  
7. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab,  
**Ballmusik,**  
wazu ergebenst einladet  
**Gastwirt Hohmann.**

**Kötzschen.**  
Sonntag, den 7. August von nachmittags  
3 Uhr ab  
**Jugendball,**  
wazu ergebenst einladet  
Die Jugend. **Karl Volgt.**

**Runstedt.**  
Sonntag den 7. August lade zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein **Franz Ronneburg.**

**Kriegsdorf.**  
Zu meinem am Sonntag den 7. August  
stattfindenden **Erntedankfest** lade zur  
**Tanzmusik**  
von nachmittags 3 Uhr ab freundlichst ein  
**Otto Winter, Gastwirt.**

**Tivoli-Theater.**  
Sonabend 6. August 1904  
**Siebente Klassikervorstellung**  
zu halben Kassenpreisen.  
**Die Jungfrau von Orleans.**  
Drama in 5 Akten von Schiller.  
Preise der Plätze: Im Vorverkauf (Freier) wie an der Abendkasse: Sperrig nummeriert 75 Pf., 1. Platz nummeriert 50 Pf., 2. Platz 20 Pf.

**Ahendorf.**  
Zu meinem **Erntedankfest** Sonntag d.  
7. August lade zum  
**Tanzvergnügen**  
freundlichst ein **Th. Burkhardt.**

**Schützenhaus.**  
Heute Sonntagabend abend  
**Enten-Auskegeln.**  
Von 6 Uhr ab  
**frische Bratwürste.**  
**Carl Landgraf.**

**Stadt Magdeburg,**  
Unterartenburg 53.  
Morgen Sonntag  
**Gänse- und Hühner-  
Ausstieken.**  
Anfang 2 Uhr.

**Zur guten Quelle**  
**H. Lichtenhainer**  
4/10 Nr. 10 Bismarckstr.

**Dieters Restauration.**  
Heute abend **Salzknochen.**

**Zum alten Dehauer.**  
Heute abend  
**Salzrippchen mit Sauerkohl.**

**Warburg.**  
Vorzügliches **Mittagsstük**  
in Abonnement für 50 und 60 Pf., empfiehlt  
**K. Dietrich.**

**Straßenkehrer**  
ist zu übernehmen. **Walduna Reitsahn 6.**  
**Mit 125 Mark pro Monat,**  
Stium, Provision und Kosten engagiert eine  
große Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Volks-  
Feuer- u. Veri-Gesellschaft tüchtigen Herrn,  
Nachschmann erhält Ausbildung. Offerten  
unter G an die Exped. d. Bl.

**Grube von der Heudt**  
bei **Ammerdorf.**  
**Säuer und Förderleute**  
werden eingestellt.

**2 Arbeiter**  
können sofort eintreten. Meldungen  
**gelbe Erde-Grube** an der **Kirchallee.**

**Geprüfter Hufschmied**  
sucht Stellung auf Rittergut, Ziegelei oder  
Brauerei etc.  
**Gustav Werner, Deltz a. Berge.**

**Lernende**  
für **Damenstichelei** gesucht  
an der **Geisel 2. II.**  
Suche sofort ein fleißiges solches  
**Dienstmädchen.**  
Unterartenburg 52.

Zum Austragen einer inoffiziell erscheinenden  
Zeitschrift wird  
**eine Frau**  
gesucht. Zu erfragen bei  
**Friedr. Pouch, Buchhandlung.**  
Sofort ein Mädchen von 14-16 Jahren als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in  
der Exped. d. Bl.

**Photographie Rud. firndt Merseburg**  
Golthardsstr. 25.



## Dem Zuge der Zeit

sowie vielfach geäußerten  
Wünschen unserer  
geschätzten Kundschaft  
folgend, haben wir uns  
entschlossen, unseren  
verehrlichen Kunden



## 5 Prozent Rabatt

zu gewähren (Zucker und Kaffee unter 1 Mk. das Pfund sind ausgenommen).

**Preise und bekannt gute Qualitäten wie bisher.**

Für je volle 20 Pfg. Einkauf wird eine Sparmarke verabfolgt.

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft, von dieser Vergünstigung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

# Kaisers Kaffee-Geschäft,

**Europas grösster Kaffee-Röstereibetrieb**

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Verkaufsfiliale in

**Merseburg, Gotthardtsstrasse 32.**

Eigene

Kakao-,  
Schokolade-,  
Zucker- und  
Backwaren-  
Fabrik.

Eigene  
Fabriken

Berlin,  
Breslau,  
Heilbronn,  
Vierson.

## Wegen vollständiger Geschäftsauflösung!

Nur noch kurze Zeit!

Ehe ich mein Warenlager dem Auktionator übergebe, verkaufe ich sämtliche Artikel zu jedem annehmbaren Preise. Auf

**Herren- und Knaben-Garderoben und Schuhwaren**  
mache ganz besonders aufmerksam.

**Letzter Verkaufstag Sonntag den 21. August.**

# Warenhaus Leopold Schlesinger,

Merseburg, Gotthardtsstraße 31.



Allein echt zu haben bei:  
Frau Friedr. Adler, Carl Arius, Frau A. Berger,  
Walther Bergmann, Albert Bielig, Aug. Brauer,  
J. E. W. Buschmann & Sohn, Konsum-Verein,  
Gustav Fischer, Wilhelm Fuhrmann,  
Fr. Franz Harrfurth, Richard Kupper,  
Leop. Meissner, Rich. Ortmann, J. E. Panecke,  
Adolf Schäfer, Gust. Schulze, Rob. Schulze,  
Karl Steger, C. Teuber, Ernst Weidling,  
Anton Welzel, Herm. Wenzel, Franz Wirth

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.**

Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Altien-Gesellschaft. Begründet 1875.

Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark.

**Kapflicht-, Unfall- und Lebensversicherung.**

Prospette, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch:  
**Thiele & Franke, Merseburg, gr. Ritterstraße 18.**  
Gesamtversicherungssumme 50 000 Versicherungen. Monatlicher Zugang ja. 6000 Mitglieder.  
Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Zur Anfertigung von  
**Damen- u. Kindergarderoben**  
empfiehlt sich  
**M. Krause, Gäßlerstraße 12 b.**

Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

**Russland.** Ueber die inneren Zustände Russlands verbreitet sich die „Korrespondenz für Zentrumsblätter“ in folgenden bemerkenswerten Ausföhrungen: „Vor anderthalb Jahren erließ Zar Nikolaus ein Manifest, das die allmähliche Heranziehung des Volkes zur Mitarbeit an den Staatsgeschäften in Aussicht stellte. Die Kundgebung wurde wie ein großes Reformwerk begrüßt und gefeiert, aber nach einigen Wochen war sie begraben und vergessen. Nichts von dem Begehrten ist verwirklicht worden, die bürokratische Gewalt Herrschaft mit all ihrer Willkür und Korruption blieb bestehen, ja die Brutalität steigerte sich noch. Die sich neuerdings wieder häufenden Attentate bezeugen, daß nichts zur Verminderung, aber manches zur Verschärfung der Unzufriedenheit geschehen ist. Die Kenner der neueren russischen Geschichte sind durch diese Stagnation der inneren Entwicklung nicht überrascht worden; sie wissen, daß es in Russland landesüblich ist, alle Kraft und Zeit und alle Hilfsmittel auf eine ehezeitige und baldige auswärtige Politik zu verwenden und die misera contributio pletis, das jaßende und dienende Volk, einfach mit der Krante im Zaume zu halten.“ „Russland hat in den letzten Jahrzehnten halb Asien erobert, während zu Hause die Wölfer im Glend liegen. Welch eine segensreiche Wohlstandssteigerung hätte sich erreichen lassen, wenn man das Geld für die sibirische Bahn, die Großerobung der Wandschurei usw. lieber im europäischen Russland aufgewendet hätte! Und erst die Tausende von Millionen, die dieser unselige, durch die maßlose Gier Russlands heraufbeschworene Krieg verschlingt! Zar Nikolaus hat die Allianz mit Frankreich sorgfältig gepflegt; den Franzosen Antisemitien zu erweisen, dazu hatte er Zeit, denn es gehört zur hochpolitischen Schaumschlägerei. Seine eigenen Untertanen drängen nicht zu seinen Augen und Ohren; zwischen ihm und seinem Volke steht die herrschende Beamten-Ghique, deren Abschließungsbestrebungen durch die Attentatsfurcht wesentlich erleichtert werden. Da, Zar Nikolaus sorgt in seinen Rufesunden sogar dafür, daß die ganze Welt durch den Haager Kongress mit dem ewigen Frieden beglückt werde; der innere Frieden in Russland ist Nebenache. Wo Studenten, Bauern oder Arbeiter aufzukommen wagen, da schlägt man sie einfach nieder, deportiert einige Schuldige und noch mehr Unschuldige nach Sibirien und läßt die Wüßhände, in denen die Unruhen wurzeln, ruhig fortbestehen.“ „Die Entwicklung in Russland zeigt recht deutlich, wie verhängnisvoll es für ein Land ist, wenn die hohe Politik mit ihrem Ehrgeiz und ihren Ueberdehnungs-Tendenzen die Staatsleitung beherrscht und dadurch eine gesunde innere Politik, die gebotene Kultur- und Wohlstandssteigerung unterdrückt wird.“ „Wenn die Erfolge in der hohen Politik über alles gesetzt werden, so gerät bei den Fehlschlägen, wie sie jetzt die Russen in Ostasien treffen, die ganze ökonomische Herrlichkeit in Gefahr. Die Niederlagen in Ostasien und der Wiederbeginn der Attentatsära treffen nicht bloß durch Zufall zeitlich zusammen, sondern haben einen ursächlichen Zusammenhang.“ — „Der „Leiz. Volksz.“ wird aus Russland geschrieben: Gegenwärtig handle es sich in Russland nicht mehr um revolutionäre Zustände, sondern um die Revolution selbst.“ „Nicht um die Revolution als eine Umwandlung der wirtschaftlichen Kräfte handelt es sich dabei, auch nicht um die Revolution in den Köpfen, sondern um die Revolution als unmittelbaren Angriff auf die Regierungsmaschine, als die Lebensform eines neuen Rechts und einer neuen Verfassung des Staates, die sich mit Gewalt durchsetzen muß, weil ihr alle legalen Rechtsmittel einer Verfassungsänderung genommen sind.“ „Das Rad ist einmal ins Rollen gekommen, die Kräfte sind aufgeweckt, nur eine Sehnsucht durchzittert die Brust des jungen Russlands, einmal ans Ende zu kommen und sollte es, was es wollte, sollte es Jahre noch des furchtbaren Kampfes.“

**Niederlande.** Am Mittwoch wurden bei den Wahlen zur ersten Kammer gewählt: 29 Antiliberalen, 18 Liberalen. Die Wahl von 3 Mitgliedern ist verlag. Vor der Auflösung setzte sich die Kammer zusammen aus 27 Liberalen und 23 Antiliberalen.

**England.** Einen überraschenden Wahlsieg errangen die englischen Liberalen in voriger Woche im Wahlkreis Devonstr. Der Wahlkampf drehte sich um die Wahlparole: „Für oder wider die Chamberlainische Schutzpolitik“; deshalb ist der Ausgang besonders bemerkenswert; deshalb ist der Devonstr. Wahl seit seinem Verleben stets konservativ gewählt, und war in den meisten Wahlen den Konservativen nicht streitig gemacht worden. Diesmal hatten die Liberalen beschlossen, auf Grund der fiskalischen Protektionpolitik Chamberlains diese starke Feste der Konservativen anzugreifen, und es gelang ihnen, die konservative Majorität von 1088 Stimmen des letzten Wahljahres in eine liberale Majorität

von 385 Stimmen umzuändern. Die konservativen Blätter werfen den Liberalen vor, durch falsche Darstellungen die Wählererschaft auf ihre Seite gebracht zu haben, während die liberalen Blätter ihrerseits darauf hinweisen, daß die Chamberlainische Presse bei Beginn des Wahlkampfes erklärte, daß der Ausfall der Wahl in Devonstr. beweisen werde, ob das Volk gegen oder für die Schutzpolitik Chamberlains stimme. Die Bevölkerung von Devonstr. hat ganz entschieden gegen diese Politik gestimmt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 1. Aug. An die Stelle des zum Kammergerichtspräsidenten ernannten bisherigen Landgerichtspräsidenten zu Halle, Dr. v. Schmidt, tritt nunmehr der Präsident des Landgerichts zu Lüneburg, v. Weibom. Er trat im Jahre 1867 in den Justizdienst, wurde Ende 1872 zum Gerichtsassessor und Ende 1874 zum Amtsrichter in Osnabrück ernannt. Mit dem Beginne des Jahres 1877 als Obergerichtsassessor nach Hannover versetzt, erfolgte bei der Justizreorganisation im Jahre 1879 seine Ernennung zum Landrichter daselbst, wo er 1888 auch zum Landgerichtsrat aufrückte. Unter dem 1. Mai 1893 zum Landgerichtsdirektor in Nordhausen ernannt, kehrte er ein Jahr später als solcher wiederum nach Hannover zurück. Am 11. Dezember 1899 wurde er zum Landgerichtspräsidenten in Lüneburg ernannt.

† Raumburg, 3. Aug. Als der Sattlermeister P. Schmidt gestern spät abends von der Vogelwiese nach Hause kam, fand er seine Wohnung und den Sekretär darin erbrochen und vermißte dann bei weiterer Nachsich ein Geldbetrag von ungefähr 300 Mk. Eine Spur von den Dieben ist noch nicht gefunden.

† Friedrichroda, 4. Aug. Ueber den Brand des Rathauses wird weiter berichtet: Gestern abend 7 1/2 Uhr entzündete dem Turm des hiesigen Rathauses eine dicke Rauchwolke. Bald darauf brannte der Turm kellauf und die Flammen teilten sich dem Dachgeschoße mit. Aus den Bodenkammern konnten nur einige Stücke von Kleidern und Betten des Hotelpersonals gerettet werden. Nach kurzer Zeit führte der Rathaussturm ein und fiel auf die Straße nach dem Eudrich'schen Hause zu, wobei ein Tabakhausfenster mit Vordachhaken zertrümmert wurde. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und die Wasserleitung funktionierte gut. Die Ausräumung der im ersten Stockwerke befindlichen Alfen des Stadtrats, der Stadtkassenverwalter, Gewerbebank und Diskontantentasse nebst den Kassenscheiben ging schnell von statten, auch konnten die Mobilien des ersten Stockwerks und des Parterres gerettet werden. Ein Gluckstuch war die herrschende Windstille, wodurch die umliegenden Gebäulichkeiten, besonders das am nächsten gelegene Eudrich'sche Haus, Hotel Gerth und Hotel Wagner vom Feuer verschont blieben. Das Feuer wurde mit Hilfe der reichlich vorhandenen Wassermassen auf den Herd beschränkt. Um 11 1/2 Uhr konnte der Brand als erloschen gelten. Die unteren Stockwerke sind so beschädigt, daß jedenfalls der Abbruch des ganzen Gebäudes erforderlich ist. Die Entschädigung des Feuers ist vermuthlich auf eine schadhafte Stelle im Schornstein zurückzuführen.

† Schönebeck, 4. Aug. Gestern abend ertrank beim Baden in der Elbe bei Frohe der 12jährige Schulknabe Liescke. Es ist unheimlich, was die Elbe in diesem Jahre, wo der Wasserstand so niedrig ist, an Menschenleben fordert.

† Gr.-Lafferde, 3. Aug. Der beim Landwirt Rabe Nr. 4 hierselbst beschäftigten 16 Jahre alten Dienstknecht Johanne Huh wurde gestern beim Frühstück von einem ebenfalls bei Rabe beschäftigten polnischen Dienstknecht nach vorausgegangenem Streit der Hals durchschnitten, so daß der Tod sofort eintrat. Der Täter ist flüchtig.

† Liebenwerda, 4. Aug. Infolge der großen Trockenheit hat sich in dem Großhiesiger Statzen eine Torfbofensicht entzündet und brennt schon längere Zeit. Trotz aller getroffenen Maßnahmen ist es bisher nicht gelungen, das Element zu fesseln. Das Feuer hat vielmehr, durch den Wind begünstigt, seinen Herd bedeutend erweitert und durch starke Rauchbildung die Bewohner der umliegenden Dorfkassen bedingt. Es dürfte noch eine geraume Zeit vergehen, ehe der unterirdische Herd vollständig erloschen bezw. der Brand gedämpft sein wird. — Ferner brannte bei Glierwerda der Eisenbahndamm der Verbindungsbahn. Das Feuer griff auf die anliegenden Wiesen und Gärten über und richtete bedeutenden Schaden an.

† Dessau, 3. Aug. Die Lage des Waldbrandes hat sich in den letzten 24 Stunden nicht verändert. In den zuerst vom Feuer ergriffenen Zagen erloschen die Flammen nach und nach. An anderen Stellen glimmt es noch. Gestern mittag entfiand

eine neue Gefahr: im preussischen Revier ging das Feuer von neuem auf, so daß die Lage kritisch wurde. Unter Einwirkung aller Kräfte wurde durch Schaffung eines Schutzgrabens der Brandherd abgedämmt. Infolge dieses Feuers war gestern nachmittag und abends der ganze Wald bis nach Möslau hin fast verqualmt, beledigend die beiden Dörfer Groß- und Kleinmöslau. Der ganze Brandbezirk war auch letzte Nacht wieder mit einem Gürtel von Feuerwachen umzogen. Die von seiten der anhaltischen Forstbeamten vorgenommenen genaueren Ermittlungen haben ergeben, daß — soweit Anhalt in Frage kommt — die ersten Schätzungen bezüglich der Größe der vom Feuer betroffenen Fläche nicht erreicht werden. Es steht jetzt mit ziemlicher Sicherheit fest, daß Anhalt mit ungefähr 1200 Morgen beteiligt ist. Wie hoch sich der Verlust in Preußen stellt, haben wir noch nicht ermitteln können.

† Aus dem Thüringerwald, 2. Aug. Die heutigen Gewitter brachten ausgiebigen Regen. Die Feldfrüchte in den Fluren unserer Waidorte (Schmieberg, Frauenwald, Neustadt am Rennsteig, Mafferberg u. s.) sehen dieses Jahr recht gut.

† Wettin, 3. Aug. Bei dem gestrigen Gewitter fuhr der Blitz in das Fernsprechnetz des hiesigen Postbezirks, infolge dessen aus den Sprechrohren meterlange Feuerzylinder ausstrahlten. Ein zweites Blitzstrahl fuhr in das Haus des Bäckermeisters Brönne hierselbst und entzündete einen Balken, der Brand konnte jedoch sofort gelöscht werden.

† Sittendorf, 4. Aug. Ein behauerlicher Unglücksfall traf den hiesigen Einwohner A. Sicking, als er auf seinem Acker die Sense schärfte. Er sprang ihm einer der dabei erzeugten Funken in das Auge, so daß es seine Sehkraft fast vollständig verlor. S. konnte noch allein nach Hause gehen, aber bald, nachdem er hier angelangt war, wurde es finster um ihn. Jetzt mußte er der Klinik in Halle zugeführt werden, und es besteht wenig Aussicht, daß er die Sehkraft, welche auf einem Auge schon früher gelitten hatte, wieder erhält.

† Bregßig, 3. Aug. Bei Bregßig ist der Fusar Pfeiffer von der 5. Gestadron, welcher an unerlaubter Stelle Baden ging, ertrunken. Eine Stunde später fand man seinen Leichnam; Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

† Jena, 1. Aug. Am 30. Juli fand die erste weibliche Promotion an unserer Universität statt: Frä. Morse aus Nordamerika, eine Enkelin des um das Telegraphenwesen hochverdienten Mannes, erwarb den philosophischen Doktorgrad magna cum laude. Ihr Hauptfach war Philosophie.

† Nordhausen, 3. Aug. Nach vielen Bohrversuchen und Prüfungen hat die neugebildete, Kalligefellschaft Nordhausen' entlich den Ort zur Anlage des Bergwerks getüßelt. Dieses kommt je nach den Randforderungen zwischen Hainrode (Eichsfeld) und Neustadt (Eichsfeld) zu stehen.

† Draunschweig, 30. Juli. Heute vormittag fand im Gebäude der herzoglichen Kammer hierselbst die Verpachtung der Klosterdomäne Michaelstein und der Kammerdomäne Heimburg, beide im Kreise Blankenburg belegen, statt. Einziger Bieter war der bisherige Pächter, Oberamtmann Adolf Dieckmann-Heimburg, der ein Gebot von jährlich 24200 Mk. für beide Domänen abgab. In der am 28. Juni nächsten Jahres ablaufenden 18jährigen Pachtperiode hat er bisher 33000 Mk. jährlich gezahlt, und zwar für Michaelstein 10500 Mk. und für Heimburg 22500 Mk. Die Entscheidung über den Zuschlag wird innerhalb 4 Wochen getroffen.

† Leipzig, 3. Aug. In der heutigen Generalversammlung der Diskontantentasse legten die Arbeitgeber-Vertreter ihre Vorstandsbämter nieder. Neuwahlen wurden abgehalten. Der Vorstand besteht somit nur aus Arbeitnehmern.

† Dresden, 2. Aug. Da der Regen, der so „heiß“ ersehnt, noch immer ausbleibt, ist der Wasserstand in der Elbe noch tiefer gesunken. Der Dresdener Bege zeigte heute früh 222 cm unter Null. Bergweissekt stehen die Besitzer der Badanstalten am Ufer und ringen die Hände; denn wohl haben sie Anhalten, aber kein Wasser für die Badelustigen. Sehr schlimm ist es mit der Handelschiffahrt bestellt. Die Kohlenflöße aus Böhmen bleiben aus, das Kohlenmaterial muß per Waße transportiert werden und steigt rapide im Preise. Ein nicht geringer Teil der Bevölkerung, der sonst aus dem Flußbetrieb seinen Verdienst zog, hat nunmehr keine Einnahme.

† Dresden, 3. Aug. Der Streit der Bau- und Möbelhändler ist in einer stark besuchten Versammlung der Gehilfenschaft offiziell beendet worden. Die Forderungen der Gehilfen sind in der Hauptsache von der Innung angenommen worden; nur noch 42 Gehilfen befinden sich im Auslande.

# Votalsnachrichten.

Morsburg, den 6. August 1904.

Das diesjährige Mann- und Preis-Schießen der hiesigen Schützen-Gilde wurde am Donnerstag nachmittag mit dem üblichen Königsschießen beendet. Als Schützenkönig wurde Herr Kaufmann Walter Bergmann, als Kronprinz Herr Schlossermeister Schaber proklamiert. Den Ratsvorsitz erschoß sich Herr Vödemr. Hübel. Am Abend reichte sich an den Eingang ein flottes Ball, der namentlich von der Jugend stark frequentiert wurde und auch die Schützen bis nach Mitternacht in den gastlichen Räumen des neuen Schützenhauses beisammenhielt. Das in jeder Beziehung würdig verlaufene und auch vom Wetter außerordentlich begünstigte Schützenfest erreicht am kommenden Sonntag nachmittag mit der üblichen Königsschießen, der abends ein Ball folgt, seinen Abschluß. Nachmittags finden auch noch Volksbelustigungen statt.

Das nächste Musikkonzert unseres Stadt-Orchesters wird morgen, Sonntag, vormittags 1/2 12 Uhr auf dem Altenburger Damme abgehalten. Das Programm ist folgendes: 1) König-Carl-Marsch v. Umlauf. 2) Duociture z. Op. Wigdon v. Thomas. 3) Paraphrase und „Grüße an die Heimat“ v. Nebl. 4) Fantasie a. d. Op. „Faut und Margarete“ v. Gounod. 5) Die Mänen kommen, Charakterstudie v. R. Gelsenberg. 6) Fliegende Blätter, Potpourri v. Keding.

Die Halmfruchtenernte neigt auch auf den größeren Gütern vorwiegend mit Schluß der Woche zum Ende, da die prächtige Witterung die Erntearbeiten derartig gefördert hat, daß die Felder unter und die Garben in den Scheunen und Giemen untergebracht werden konnten. Das Ernteresultat ist im Verhältnis zur Trockenheit des Sommers ein leidlich befriedigendes, obwohl es weit hinter den Erwartungen zurückbleibt, indem die tropische Hitze Notweise verursachte. An den Diemen brummen bereits die Dampfmaschinen, um den ersten Ausbruch zu gewinnen. Ernte-Aussichten bestehen für Futter, da sowohl die Rüben- als auch die Kartoffelernte ein günstiges Ernteresultat in Aussicht stellt.

Der gefrige Freitag brachte uns in der schon etwas langen Reihe von heißen Sonnentagen noch eine besonders hohe Temperatur. Wir notierten in den Mittagsstunden 28 Grad R. = 35 Grad Cels. Schattenwärme und 38 1/2 Grad R. = 48 Grad Cels. in der Sonne. — In den hiesigen Schulen fiel in Anbetracht der großen Hitze der Nachmittagsunterricht gänzlich aus. Die Hausarbeiten, namentlich aber die Dandieder, haben jetzt unter den Einwirkungen der sengenden Sonnenstrahlen viel zu leiden.

Das auch in hiesiger Stadt verbreitete Gerücht von dem Auftreten der Cholera in Leipzig wird von Leipziger Blättern auf Grund amtlicher Ermächtigung demontiert.

(Livoli-Theater.) Die Benefiz-Vorstellung für Fräulein Hanna Buschke hatte am Donnerstag leider nur einen mäßigen Besuch gefunden. Woran das lag, wissen wir nicht, wollen auch den Ursachen nicht weiter nachgehen. Einer geringen Beliebtheit der Benefiziantin können wir es feinenfalls zuschreiben, wenigstens sollen wir meinen, das Publikum habe sie stets als eine tüchtige Künstlerin schätzen gelernt. Von feinpunctierten Rollen scheint sie ja keine besondere Freundin zu sein, dafür verhielt sie in ihr Spiel eine gesunde Realistik zu legen, die immer pädagogisch und überzeugend wirkt. Für ihren Ehrenabend hatte sie eine Wahl getroffen, die uns etwas verwunderte: „Liebelein“ von Arhur Schnitzler. Das Stück wird als Schauspiel bezeichnet, trägt aber ganz den Charakter eines Trauerspiels; der Hauch des Tragischen liegt schon über dem ersten Akte und verbietet sich je länger je mehr zu einer härteren, trübseligen Amosphäre. Hell und erfrischend tritt uns daraus nur die Gestalt der Mizi Schlager entgegen, und die prächtige Art, in welcher dieselbe durch Fräulein Buschke wiedergegeben wurde, machte uns auch die Wahl des Stückes erklärlicher. Mag die Künstlerin mit ihrer Beherrschung des Wiener Dialekts für diese Rolle prädestiniert erscheinen, ihr besonderes Verdienst bleibt es immer, die muntere, sorglose Modistin in so lebendiger Natürlichkeit und dargelegt zu haben. Die Last der Tragik ruhte vornehmlich auf den Schultern von Fräulein Toni Rufaus, und diese Schulkern zeigten sich hinreichend stark genug, sie zu tragen. Die „Christine“ war eine Leistung, welche durch Tiefe der Empfindung und Kraft des Ausdrucks die allseitigste, mit Lieberachtung gepaarte Anerkennung hervorrief. Vortrefflich spielte auch Herr Richard Selle den Wehring, und die Herren Ulrich Buskar und Felix Marten als Fritz Botheimer und Theodor Kaiser ebenfalls ihre Schuldigkeit; mehr war nicht möglich, der Verfasser hat ja selbst den Fritz Botheimer jedes Heidentums entkleidet. — Die tragischen Dünne zerfiel sich sofort, als zum Schluß die Offenbach'sche Operette „Hanni weint, Hansi lacht“ anhub. Einen feinen oder

gar zarten Inbalt haben Offenbach's Operetten nie, oft aber einen recht hohen und zweideutigen. Doch lachen muß man, man mag wollen oder nicht, lachen müunter bis zu Tränen. Und gelacht wurde auch am Donnerstag recht herzlich, am meisten natürlich bei dem drahtischen Gehören des in Frauenkleidern erscheinenden Hofhüter (Direktor Heuser). Neben der Gelegenheit zu starken Heiterkeitsausbrüchen bot indes die Aufführung zugleich eine hübsche, ungemein gefällige Musik und eine Reihe fröhlicher, höchst ansprechender Lieder, für deren Vortrag sich Fräulein Buschke's Solibrettenstimme vortrefflich eignete. Schließlich müssen wir noch der Benefiziantin unsere Anerkennung dafür ausdrücken, daß sie es uns ermöglichte, unsere Stadtkapelle wieder einmal in den Zwischenacten zu hören.

## Ein neuer Schmuck des Dom-Gymnasiums.

Das hiesige Dom-Gymnasium ist durch die Güte des Bildhauers Herrn Zuckoff um einen wertvollen Schmuck bereichert worden. Der Künstler hat der Anstalt die Modelle der Gerechtigkeit, Wahrheit und Gelehrsamkeit geschenkt, welche den Mittelbau des Amtsgerichts in Halle formen.

Von diesen Figuren hat die Gerechtigkeit ihre Stelle im Konferenzzimmer gefunden. Von erstem Soctel blickt sie herab auf die Säule, wo nicht nur die Vierteljahrsergebnisse der Schüler festgehalten, sondern auch die Reifeprüfungen abgehalten werden und der Königliche Kommissarius das letzte Urteil über die Leistungen der Schüler ausspricht.

Dem Genie dieses Augenblicks, wo ohne Ansehen der Person das Urteil gesprochen wird, entspricht das erste Gesicht der Gerechtigkeit mit den verbundenen Augen. Die Jüge sind so hart gehalten, wie es unbeschadet der weiblichen Schönheit möglich ist, und die feinen Lippen sind fest geschlossen. Die Gerechtigkeit hat gesprochen und wird ihre Lippen nicht wieder öffnen zu einem veränderten Spruch. In dem Gesicht ist zugleich der Eindruck der ganzen Figur kurz zusammengefaßt. Die kräftige Frauengestalt in dem langen vom Hals bis zu den Füßen herunter wallenden, hochgezügelten, mittelalterlichen Gewand ruht auf dem vorgeseigten linken Bein, während das zurückgestellte rechte nur leicht aufritt. Die dadurch entstehende geschwungene Mittellinie des Körpers nimmt demselben das Seife und Starre, das dem Charakter der Figur entsprechend in den Armen zum Ausdruck kommt, indem der linke gerade emporgestreckt die Waage hält und der rechte fest gesandt den Griff des großen, auf dem Boden stehenden Nichtschwertes feilwärts wendet.

Die beiden anderen Figuren haben ihren Platz auf Konsolen im oberen Teil des Treppenhäufes gefunden. In Körpergestalt und Kleidung sind sie der Gerechtigkeit ähnlich, nur gibt ihnen das nicht gezügelte Wesen etwas weniger Festes. Die Wahrheit, deren Jüge nur wenig voller, aber freundlicher als die der Gerechtigkeit sind, schaut mit befeuertem Blick etwas aufwärts in die Ferne, die rechte Hand liegt wie bereuernd auf der Brust und die linke hält das der Wahrheit eigentümliche Attribut, den Spiegel. Die Gelehrsamkeit deutet mit ihren vollen Formen die Fülle und Wucht des Wissens an, ihr Blick ist eifrig in ein aufgeschlagenes Buch versenkt.

Wäge der tägliche Anblick dieser beiden idealen Gestalten mit dazu beitragen, den Sinn der Schüler zu erheben und auf die edle Aufgabe der Schule hinzuwirken, damit sie für sie ein freudiges und Ehrenamt wird, wenn einst vor der gestrenge Gerechtigkeit über das Urteil wird, was sie in der Schulzeit erungen und gewonnen haben.

## Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Alt-Anstadt, 4. Aug. Dem Gastwirt Wasche sind 2500 Mk. gekohlen worden. Er war am Sonntag früh um 3 Uhr mit seinem Geschirr von Leipzig gekommen, hatte seinen Rod in den Pferdestall gehängt, das Pferd abgeschirrt und gefüttert. In dem Rod befand sich eine Brieftasche mit 11 Stück Hundertmarkscheinen und einigen Wechseln über 1400 Mk. Als er nachmittags 5 Uhr wieder den Pferdestall betrat, war die Brieftasche verschwunden.

§ Oberbau, 3. Aug. Vermutlich durch Selbstrentzündung entkam am Dienstag nachmittag in einem mit Heu gefüllten Schuppen des Arbeiters Hartmann hier Feuer. Der Schuppen samt Inbalt fiel den Flammen zum Opfer.

§ Querfurt, 3. Aug. Während in Querfurt Dienstag nachmittag Gewitterregen in geringem Maße das Land regte, brachte der Hebraer Gegend ein Gewitter den erquickenden Regen. Herr Schiffbaumeister Wolff rettete am Freitag einen 13-jährigen Knaben, welcher die Ankrut durchschwommen hatte und den auf der Rückseite die Kräfte verließen, mit Lebensgefahr aus dem Wasser.

§ Querfurt, 31. Juli. Bei der diesjährigen Prämierung der zur Lösung geeigneten Justizstiere erhielten für ihre Simmentaler Stiere Gebprämien von 100 Mk. die Randwitzer Gutsbau Masche

tanz-Obhausen-Petri, Otto Schlichting-Weißenschirmbach, Ernst Urban-Balgardt, Johannes Nagelburg-Alberroda, Otto Döhler-Schorau; Gelbprämien von 60 Mk., ebenfalls für Simmentaler Stiere, die Randwitzer Franz Koch-Herhausen, Bernhard Reiche-Reinendorf, Karl Dietz-Rauha, Eduard Philipp-Jungfeld, Ernst Bügendorf-Keiha. Gelbprämien von 40 Mk. für einen Distriktler der Randwitzer Rob. Janke-Ram-dorf, für Simmentaler Stiere die Randwitzer Richard Reichardt-Bottenorf, Julius Freißig-Weißhitz, Alb. Rofe-Alberroda, Gustav Sommerwerk-Neumark; eine ehrende Anerkennung für einen Simmentaler Stier der Randwitzer Karl Jannide-Almsdorf. Die erste Prämie gebührte einem Stiere des Rittergutsbesizers v. Hellsdorff-Gleina; Herr v. Hellsdorff aber hat auf diese Prämie zu Gunsten der übrigen Züchtereig verpflichtet.

## Ans vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 320 Jahren, am 6. August 1584, fiel der bekannte Koladenhauptmann Th. Zermal, der Eroberer Sibiriens, dessen Abenteuern noch heute in Volksliedern gesehelt wird. Als Kolak hat er sich durch allerlei Gemalitäten die Magade des Jaren Juan IV. zugezogen. Gestaltt sammelte er eine Schaar von Koladen, wunderterte oftmals, schlug die Maganten und den Jaren Raufschum von Sibir und begründete die Herrschaft Anskanien über den ganzen Landstrich vom Uralgebirge bis zum Jertisch. Er fiel am genannten Tage in Kämpfen mit den Eingeborenen. Seine Taten gaben den Anstoß zu der vorläufigen Eroberung Sibiriens durch die Russen, die bei 1639 vollendet wurde. In Tobolsk ist ihm ein Denkmal errichtet worden.

## Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 6. August. Teils heiter, teils Gewitterwolken, sehr warm, meist entladen sich Gewitter. — 7. August. Bedeckte bewölkte, vielfach heiteres, sehr warmes Wetter, Gewitterbildungen und stellenweise Regen.

## Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar.

Am 6. August 1904. Es dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein, daß heute für alle Protestanten ein besonderer Gedenktag ist. Es ist die 300. Wiederkehr des Geburtstags Herzog Bernhards von Weimar, des tapferen Kämpfers für die lutherische Lehre. Er wurde am 6. August 1604 geboren als der jüngste Sohn des Herzogs Johann III. von Weimar. Seine Jugend fiel in die bewegte Zeit vor dem 30-jährigen Kriege. Kaum war er der Kindheit entwachsen, da führte er sich in das Göttinger des Krieges. Schon als 18-jähriger Jüngling kämpfte er 1622 unter dem Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach bei Wimpfen am Neckar gegen Tilly und den Spanier Rodoboa. Ein Jahr später 1623 nahm er unter dem „tolen“ Herzog Christian von Braunschweig am Kampfe bei Stadt-Lohn teil. Auch war er einer der Ersten, die sich 1630 nach der Abdankung des kaiserlichen Schwabenscheuerten Grafen Althaus an diesen anschloßen, um unter seiner Führung für die Erhaltung des Protestantismus zu kämpfen. Nachdem Bernhard in demselben Jahre zum General ernannt worden war, operierte er in Oeffen. Am Ende des Jahres 1631 richtete er seine erste größere Waffentat an: er eroberte Mansfeld und einige andere Städte. Er ist Weimar nach seiner Wiedererreichung mit Gustav Adolf fort. Herzog Bernhard ist es auch, der im Vorworte am Ende der Kämpfe aufkommt. Er kommandierte im Anfange der Schlacht den linken schwedischen Flügel. Als nur nach dem Tode des Königs Unordnung in die Reihen der Schweden einzusetzen drohte, da verlor er seine Besonnenheit nicht. Er, der damals erst 28 Jahre zählte, übernahm sofort den Oberbefehl über das Heer und brachte dadurch den Kampf zu einem glücklichen Ende. Ein Jahr später, 1633, wurde ihm vom schwedischen Kaiser der Oberbefehl über die Hälfte des Heeres anvertraut. Mit diesen Truppen eroberte er Bamberg und einige andere feste Plätze, und er erzielte von Drenthema des Herzogtum Franken als schwedisches Feld, das ihm schon von Gustav Adolf zugewiesen worden war. Er verlor es jedoch bald wieder durch die unglückliche Schlacht bei Nördlingen am 27. August 1634.

Da Herzog Bernhard in folgenden Jahren und dem seltsamen Bunde nicht mehr unterstützt wurde, schloß er in Salm-Germann-er-Kampfe mit Kardinal Richelieu am 17. Oktober 1635 einen Vertrag. Nach diesem sollte er von Frankreich jährlich 4 Millionen Wlores erhalten, um 12000 Mann deutsches Fußvolk und 6000 Reiter mit der nötigen Artillerie unter französischer Oberhoheit zu unterhalten. Dem Herzog selbst wurde ein bedeutendes Gehalt und insbesondere als Belohnung Elbisch zugesichert, welches er sich erst oben stellte. Die nun folgenden Schlachten haben zwar für die evangelische Sache keinen direkten Wert, aber er hielt doch dadurch die katholischen Heere im Schach, indem sie den lutherischen Kindern weniger Schaden zufügen konnten. Bernhard kämpfte zunächst erfolgreich in Elbich und Burgund, er schlug Savell und Johann von Werth bei Böhmelien am 11. Februar 1638, am 30. Juli General Blix bei Altenerwer am 6. Oktober den Herzog von Lothringen bei Hannau in Sumburg. Am 7. Dezember erlangte er die Festung Breisach zur Uebergabe und ließ sich dieselbe halten. Als er in Begriffe war, gegen Bayern über den Rhein vorzudringen, erkrankte er plötzlich in Reuenburg am Rheine, nach einigen Hebelieferungen an einer perartigen Krankheit, wie er selbst glaubte an Gift und starb am 8. Juli 1639. Seine Leiche wurde 1655 nach Weimar überführt. Seine Truppen und Erbenungen gingen in die Hände der Franzosen über. Schon seine Zeitgenossen mußten seine Taten zu würdigen, sie nannten ihn „Bernhard den Großen und Ackerfien“. Sind auch seine Verdienste um die evangelische Sache nicht so groß wie die Gustav Adolfs, so hat er doch stündlich das Schwert für seinen Glauben ergriffen und nicht wenig dazu beigetragen, daß der Protestantismus in Deutschland erhalten blieb. Durch solche Taten verdient er, daß sein Name dem Gedächtnis erhalten bleibt.

## Gerichtsverhandlungen.

— Wegen wildernatürlicher Unzucht und wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt wurde Graf Nicolaus v. Pöckel, Major a. D. von der 8. Kavalleriebrigade in Halle, vom Kriegsgericht in Halle zu sechs Monaten



in der er ausführt, er wolle der Landwirtschaft denselben Schutz geben, wie ihn die Industrie habe, und zwar durch Erhebung von Einfuhrzöllen auf die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Er schlägt einen Zoll von 2 Schilling für den Quarter Weizen und alle sonstigen Getreidearten mit Ausnahme von Mais vor und einen so hohen Zoll auf Mehl, das jeder im Lande erzeugte oder eingeführte Weizen in England gemahlen werden müsse. Ferner befreit er einen Zoll von 5 vom 100 auf Fleisch, Rindfleisch, Geflügel, Gemüse und Früchte.

München, 5. Aug. In der Nähe von Wolsraatshausen wurde der Holzhändler Pauli ermordet aufgefunden. Die Brieftasche mit 3000 Mark fehlte. Zweifellos liegt Raubmord vor.

Mailand, 5. Aug. Die 17jährige Tochter eines hiesigen Bankbeamten stürzte bei einer Bergpartie in den Boralpen in den Abgrund und war sofort tot.

Bukarest, 5. Aug. Die rumänische Regierung

hat mit der Firma Krupp einen Kanonenlieferungsvertrag abgeschlossen.

Bozen, 5. Aug. Ein ungeheurer Waldbrand wüthet seit fünf Tagen auf dem süßlichen Monte Baldo am Gardasee. Alle Höfcherfische waren vergeblich.

**Waren- und Productenbörse.**

Halle, 4. Aug. Bericht über Stroh, Gen. n. mitgeteilt von Otto Westphal. Preise für 60 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhrten frei Hof klammern gegelt. Roggen-Langstroh (Handdruck) 1,75 (2,00) Mk., Weizenstroh für Viehfütterung Roggenstroh 1,10 Mk., Weizenstroh 1,05 Mk., Stroh-zweiden 1,25 (1,50) Mk., Weizenstroh 1,50 Mk., Weizenheu: altes, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 3,00-3,25 (3,50) Mk., minderwertige Sorten 2,50-2,75 (2,50-3,00) Mk., Kleheu: erster Schnitt beste Sorten 3,25 (3,50) Mk., minderwertige Sorten ohne Angebot. Torfstreu, in 200 Kerner-Bündeln frei Bahn hier 1,05 Mk., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 Mk., 5 Hekt. feil gelund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 1,70 Mk., im einzelnen vom Lager hier 2,00 Mk.

Berlin, 3. Aug. Weizen 1000 kg Sept. 179,25 Dkt. 179,25, Dez. 181,50 Mk. Roggen 1000 kg Sept. 142,75, Dkt. 144,00, Dez. 144,00 Mk. Hafer 1000 kg

Sept. 14,325, Dkt. 143,25 Mk. Mais 1000 kg runder loco Sept. 121,00 Dkt. 121,00 Mk. Rübsöl 100 kg Juli 46,10, Dez. 46,20 Mk. Malz 46,20 Mk.

Zur Uebereinstimmung mit den ruhigen ausländischen Marktläufenden hat sich im hiesigen Verkehr die Tendenz abgewandelt. Bei etwas vermehrtem Angebot haben Weizenpreise 1/2-3/4 Mk. nach, während Roggen auf guten Konjunkturbezug behauptet blieb. Hafer vom Inland mehr offeriert. Gerste behauptet. Mais am ergebende Ozean frachten fest. Rübsöl kann verändert. Spiritus nicht gehandelt.

**Zur gest. Beachtung.**

Alle diejenigen Herren Restaureure und Gastwirthe, die auf unsern „Merseburger Correspondent“ abonnirt sind, aber bisher von unsern Boten noch keinen

**Zeitungshalter**

zugefickt erhalten haben, bitten wir, denselben aus unserer Geschäftsstelle Delarue 5 gegen Vorweisung der letzten Abonnementquittung abholen zu lassen oder uns gefälligst ihre Adresse unter Beifügung der Quittung mitzutheilen.

Vodachtungssohl  
Verlag des „Merseburger Correspondent“.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen-Nachrichten.**

Sonntag den 7. August (10. p. Trin.) predigen:

Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Pastor Delius.  
Nachm. 1/10 Uhr: Diak. Wurte.

Sonntags 11 1/4 Uhr: **Kindergottesdienst.**  
Gesammelt wird eine Kollekte für die Judenmission.

Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Diak. Schollmeyer.  
Nachm. 2 Uhr: Predigt: Jordan.

Sonntags 11 1/4 Uhr: **Kindergottesdienst.**  
Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**

Remmert. Sonntags 10 Uhr: Superint. a. D. Hoenneke - Im Anschluß an den Gottesdienst Besuche und Fete des heiligen Abendmahls, **Anmeldung.**

Gesammelt wird eine Kollekte zur Beförderung des Christentums unter den Juden.

Mienburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.  
Im Anschluß an den Gottesdienst Besuche und Abendmahlsfete. **Anmeldung.**

Sonntags 11 1/4 Uhr: **Kindergottesdienst.**  
**Katholische Kirche.**

Sonntag 6 Uhr abends: Besuche.  
Sonntag: morgens 1/7 Uhr: Besuche.

1/8 Uhr: Frühmesse.  
1/10 Uhr: Vortramt mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

**Volksbibliothek.** Sonabend 11-12 Uhr  
2. Bürgergasse, 12.

**Bekanntmachung.**

In **Großschlopp** im Kreise Merseburg ist eine für Fernpredigtbetrieb eingerichtete, mit der Postfachstelle vereinigte Telegraphen-Vertriebsstelle für den allgemeinen Verkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.  
Halle (Saale), den 26. Juli 1904.  
**Kaiserliche Ober-Postdirektion.**  
In Vertretung: G. Sperr.

Verpflichtet.  
Merseburg, den 29. Juli 1904.

**Der Königliche Landrat.**  
In Vertretung: M. v. Zimmermann.  
Kreis-Deputierter.

Den Bewohnern der hiesigen Stadt, welche bei der Provinzial-Städte-Feuer-Sozialfete verpflichtet haben, wird bekannt gemacht, daß die **Zumobilien-Ver sicherungsbeiträge** für das 1. Halbjahr 1904, sowie die **Mobilien-Ver sicherungsbeiträge** für das II. Halbjahr 1904 nach drei Vierteln vom Beitragsverhältnis binnen 3 Wochen an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind.

Nach Ablauf dieser Frist muß gegen die Säumnigen sofort mit der **kostenpflichtigen** Betreibung vorgegangen werden.  
Merseburg, den 3. August 1904.  
**Stadt-Feuer-Kasse.**

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur hiesigen Steuerkasse falligen **Steuern**, sowie auch das **Schlagselb** pro Juli, August und September er. bis zum 16. August er. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist muß nach den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Säumnigen sofort mit der **kostenpflichtigen** Betreibung vorgegangen werden.  
Merseburg, den 3. August 1904.  
**Der Magistrat.**

**Brodlieferung.**

Die Lieferung des Brotes für die Armen unserer Stadt soll vom 1. Oktober er. ab auf 3 Jahre dem Mindestfordernden übertragen werden. Die Bedingungen liegen im Kommunalbureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.  
**Schriftliche Angebote** sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Brodlieferung“ versehen zu dem am **Sonntag den 15. d. Monats, vormittags 10 Uhr**, im Kommunalbureau anberaumten Termin einzureichen.  
Merseburg, den 2. August 1904.  
**Die Armen-Verwaltung.**

**Mode und Haus**  
Moden- und Familienblatt I. Ranges.  
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.  
Abonnementspreis zu 1 Mk., bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu 1 Mk. und allen Postanstalten.  
Gratis-Probekummern durch John Henry Schweinin, Berlin W. 35.  
Weit über 100000 Abonnenten.

**Zwangsversteigerung.**

Sonabend den 6. d. Mts., vormittags 10 Uhr,  
versteigere ich im **Casino** hier voranschicklich bestimmt

2 Kleiderschränke, 1 Vertikow,  
1 Waschtisch, 2 Sofas, 1 Sofa-  
tisch, 1 Nähmaschine, 1 großen  
Spiegel, 2 Betten, 1 Regulator,  
4 Tische, 2 Stühle, 1 Küchen-  
schrank und 1 Küchenschloß.  
Merseburg, den 4. August 1904.  
**Tauchnitz,** Gerichts-Schloßleher.

Wohnung am 1. Oktober, **Wagnerstr. 2**  
zu vermieten. Näheres bei

**Fr. Wehner.**  
Das Parterre-Logis in der **Wilhelm-  
straße 2a** ist zum 1. Oktober zu bezie-  
hen. Näheres  
**Böhrstraße 8a.**

Freil. Logis zu vermieten  
**Bräuherstraße 14.**

Batterie-Wohnung, 2 Stuben, Kammer,  
Küche, Keller, zu vermieten und 1. Okt. zu be-  
ziehen  
**Globigauerstraße 20a.**

Ein Logis zu vermieten und sofort oder  
später zu beziehen  
**Büterstraße 2, 1. Et.**

Freundliche neuegerichte Etage, 5 Räume  
und Küche, es auch geteilt, sofort oder später  
beziehbar, zu vermieten. Preis 360 Mk. Näh-  
er zu erl. in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zu vermieten  
**Remmert 47.**

Die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben,  
2 Kammer, Küche und Zubehör, ist zu ver-  
mieten und kann sofort oder 1. Oktober bezogen  
werden.  
**Delgrube 3, im Laden.**

2 Zimmer nebst Zubehör für  
Sept. gesucht. Offerten nebst  
Preisangabe unter A 5 an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und  
Zubehör, zum 1. Oktober zu  
mieten gesucht. Off. unter O 8 in d. Exped.  
dieses Blattes niederzulegen.

2 freundl. Schlafstellen  
Preis 17. 1.

**Möbliertes Zimmer**  
mit Schlafkabine an besten Herrn zu vermieten  
**Büterstraße 12 b.**

**Glottz, Bill. u. Material-**  
Geschäft, wichtigst Hauskloster, in bester Ge-  
schäftsstraße, gr. Etagen, schöne Wohnung, mit  
Schlafzimmer, Tagesannahme 40-60 Mk. 500 Mk.  
Miete, für 1500 Mk. 1. Oktober zu verkaufen  
Offerten unter U e 5504 an Rudolf  
**Wasse, Halle a. S.**

**Mk. 750 000**  
will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur  
2. Stelle annehmen. Zinsfuß von 3 1/2 % an.  
Direkte Offerten unter ER V 10 post-  
lagernd Weimar erbeten.

**Mein Grundstück**

**Sallestraße 21** mit schönem Obstgarten  
bin ich Willens zu verkaufen. Näheres zu er-  
fragen bei  
Frau Ober-Böhrschaffner **Ida Walther,**  
**Galle a. S., Turmstraße 156, 2. Et.**

**1 Pauserschwein**

zu verkaufen **Rosenthal 7.**  
Grillschiffes

**Piano**

(Nußbaum), gebraucht, tadellos erhalten, zu kaufen  
gesucht. Offerten unter **Piano** in der  
Exped. d. Bl. abzugeben.

Jeden Posten  
**gepfüchtes Obst,**  
auch **Falläpfel**  
faul  
**F. Peege, Welle Mauer 23.**

**Rindfleisch**

empfiehlt  
**L. Nürnberger.**

**Auf Teilzahlung**

werden **10 Anzüge nach Maß**  
in **Halle u. auch nach auswärts**  
an solche Herren abgegeben von  
**Rud. Podolski, Geißstraße 21.**

**Schönheit**

erzieht ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugend-  
liches Aussehen, welche, sanftmütige Haut  
und lebendigen schönen Teint.  
Alles dies bewirkt nur: **Madecener**  
**Stedenpferd-Villemilch-Seife**  
von **Bergmann & Co., Madecener,**  
mit echter Schupmark: „**Stedenpferd**“  
a Schild 50 Fig. bei: **Frau Auguste Berger**

**Zeitungsmakulatur**

und **Backpapier**  
hat auch in größeren Posten billigst abzugeben  
**Buchdruckerei Th. Rössner,**  
**Delgrube 5**

**Flechten-Kranke**

erhalten umloft und portofrei erklärende Vor-  
schrift der Behandlungsart über sichere Befreiung  
der Flechtenkrankheit, Schuppen, auch Bartflechte  
und sonstigen hartnäckigen Ausschlag.  
**W. Sommer, Geißstraße 31, Nr. 34,**  
**Geißstraße 30.**

**Ziermanns Ausverkauf,**

Markt Nr. 5.  
Von **Sonabend den 6. d. M.** an  
kommt zum Verkauf ein neuer Posten Waren,  
als:

**Filzhüte** für Herren  
**Strohüte** u. Knaben  
**Mützen** (besgl. von 30 Pf. an bis 1,50 Mk.).  
**Boas.** (speziell Winter-  
mützen).

**Müffe.**  
**Baretts.**  
**Pelztragen** für Herren  
u. Knaben.  
**Fell-Teppiche.**

**Filzschuhe**  
und **Pantoffeln.**  
**Woll. Vorhemden.**  
**Krawatten.**

**Kragenschoner.**  
**Handschuhe.**  
**Ginleagehosen.**  
**Turnergürtel.**

Offeniert werktags von 8-12 Uhr vorm.  
und von 4-7 Uhr nachm.

**Zollinhalts-Erklärungen**  
gibt vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delarue 5.**

**Stiefel- u. Schuhwaren,**  
alle Sorten nur gut und dauerhaft, große  
Auswahl billige Preise.  
Bestellungen nach Maß und Reparaturen  
gut und schnell.  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Farbeblechkübel**  
zum Aufbewahren von Milch oder anderen Ab-  
fällen hat abzugeben  
**Verlag des „Merseburger Correspondent“**  
**Kranken- und Sterbekasse**  
**„Augusta“.**

Sonntag den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr,  
**Monatskonferenz** in Menzels Restauration  
Die Mitglieder werden dringend erucht,  
ihre Beiträge möglichst **nur in dieser Kon-  
ferenz** abzuliefern, damit dem Kassiere un-  
möglicher Zeitverlust in seiner Besorgung erspart  
wird. Die **Reisanten** machen wir gleich-  
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.  
**Der Vorstand.**

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

# Landwirthschaftliche

## Handels-Beitung.

### Beilage.

#### Arbeitskalender für den Monat August.

Landwirthschaft. Wo das Wintergetreide noch nicht beigebracht, geschieht dies in diesem Monat. Von den Hülsenfrüchten reifen im August die Erbsen, Linsen, Widen, von den Sommerhalbmüchsen in der zweiten Hälfte des Monats Hafer und Gerste, ferner Lein, Mohn, Kartoffeln, Buchweizen, Hirse usw. Die Reifezeit der genannten Gewächse wird wesentlich beeinträchtigt vom Klima, der Lage, dem Boden, der Zeit der Ausfaat, und der angebauten Sorten. Ende dieses und Anfang nächsten Monats reift der zur Samenreife gereifte Getreideernte. Die abgetrockneten Getreidefelder werden, wenn es nur möglich ist, gleich wieder umgepflügt. In manchen Gegenden läßt man die Stoppelfelder bis in den October und November ungepflügt liegen. Wie wir aber in unserem Arbeitskalender für den Monat Juli nachgewiesen haben, ist das nicht gut. Je eher die Stoppelfelder nach der Getreideernte umgestürzt werden, desto besser ist es für die Nachfrucht. Wenn das sofortige Umgraben nicht möglich ist, so säe man zur Gründüngung Simereien von schnell aufwachsenden und blattreichen Pflanzen in die Stoppeln und egge sie gut unter. Durch die zur Gründüngung bestimmten Gewächse wird der Boden erdreich beschattet und zweitens mit Stickstoff aus der Luft bereichert. Wo Futtermangel für den Winter zu befürchten ist, säe man sofort Stoppelrüben in die leeren Getreidefelder. — Bis spät in den August hinein kann man noch Wintererbsen und Wintererbsen säen. Frühzeitig aber muß der Grünfuttersaaten untergeschafft werden. Wenn man denselben mit Wintererbsen vermengt, so erhält man im folgenden Frühjahr ein ausgezeichnetes Futter. Ende August säe man die Wintergerste. — Zu allen Herbstsaaten besorge man sich rechtzeitig eine gute Saatfrucht.

Im Hopfenfelde wird mit Ausblättern und Ausranten fortgefahren.

Auf den Wiesen ist jetzt wenig zu tun. Abends lehre man Wasser auf, morgens aber wieder ab. Da gewöhnlich Ende August die Grummelhaar beginnt, so lasse man zum Trocknenwerden des Bodens in der zweiten Hälfte des Monats kein Wasser mehr anlaufen. Pflanzanlagen von Wiesen werden mit einem Saatgemenge von Klee, Gras und Winterroggen bestellt.

W einber g. Bei Beginn dieses Monats sollten die Hauptweiberarbeiten beendet sein. Ein nochmaliges Nachheften wird vielleicht nicht nötig sein, auch wird man in unzureichenden Böden noch säen oder leicht

hacken müssen. Ein nochmaliges Besprühen der Reben mit Kupferalkalmischung ist zu empfehlen.

K e l l e r. Im August sieht der Weinbauer schon ungefähr, was er zum neuen Wein für Fässer braucht, und diese sind auch jetzt schon vorzubereiten. Die Kellern und Kellergeräte sind nachzusehen und etwa Fehlendes ist zu ergänzen.

O b s t g a r t e n. Auf den Pyramidenbäumen kürze man die jungen Sommertriebe, damit sich die untersten Äugen recht kräftigen können. Die Seitentriebe heftet man nur leicht an. Kernobstbäume, besonders späte Sorten, können jetzt kultiviert werden. Die Seiten- und Wurzeltriebe der im vorigen Jahre veredelten Unterlagen sind zu entfernen und die angewachsenen Edelreiser an Stäbe zu binden, damit sie keinen Schaden leiden. Man breche die Früchte, ehe sie überreif werden und schütze sie vor Insekten und Vögeln so gut, als es möglich ist. Die den Obstbäumen nützlichen Tiere schonen man. Ist der Schnitt der gepropften Obstbäume noch nicht mit Rinde überwachsen, so schneide man mit einem scharfen Messer die Wundränder an und beschütze die ganze Wunde mit Baumwachs. Reich mit Früchten beladene Obstbäume sind bei anhaltend trockener Witterung stark zu gießen und womöglich stark zu übersprühen. Von den Mauerpalterbäumen entferne man von den Früchten die zu dicht stehenden Blätter. Wünscht man eine verlängerte Johannis- und Stachelbeerernte zu haben, so umhülle man eine Anzahl Stöcke ringsherum mit weitmäsigem Packtuch so, daß die Blätter des Strauches vom Tuche nicht berührt werden. Das Fallobst ist täglich aufzulösen und wegzuschaffen, weil sonst die darin hausenden Maden austriechen und wieder an die Bäume gelangen. Um die im Grasboden liegenden Käme ist der Boden in einem Durchmesser von 60–80 Ztm. aufzugraben und der ausgehobene Rasen vertehrt darauf zu legen. Den Reizen der Spinnraupen ist nachzutellen und auf den Schmetterling des Baumweißlings früh morgens Jagd zu machen. Die den Aprikosen und Pfirsichen gefährlichen Ohrwürmer sind fleißig zu vertilgen. Man kann diese Schädlinge leicht fangen, wenn man zwischen die Spalterbäume kleine Strohbündel, alte Restgaben, zusammengeballte Lumpen usw. steckt und öfters untertucht. Von den Himbeeren sind alle schwachen und aufgelösten Triebe abzuschneiden, und von den stärksten Ruten lasse man nur so viel stehen, als fürs nächste Jahr notwendig sind; auf starken Stöcken können 4–5, auf schwachen 2 bis 3 Ruten bleiben.

G e m ü s e g a r t e n. Die Arbeiten des vorigen Monats werden fortgesetzt, namentlich das Säen von Ankraut auf den Kohlbeeten, die Ernte der reifen Samen. Gesät werden: Alle Kohlarten zur Gewinnung von Seepflanzen für das nächste Jahr, Kapuzeln, Karotten für den Wintergebrauch, Spinat für den Herbst, Ende des Monats für Winter und Frühjahr Herbstrüben, Teltower Rüben. Gepflanzt werden: Späte Kohlrabi, Salat, Endivien. Geteilt werden: Gewürzkräuter, wie Salbei, Thymian, Majoran, Pimpinelle, Melisse, Schnittlauch, Dragon, Baldrian, Tritmadam, Sauerampfer, Hopf, Lavendel, Krause- und Pfefferminze. Jetzt ist die beste Zeit zum Anlegen von Erdbeerbeeten. Alle Kraut- und Kohlarten anhäufeln und bei trübem Wetter jäuchen, Kohlweißlingsraupen ablesen. Zur Gewinnung von Samen frühe Erbsen, Strauchbohnen aufzunehmen und zum Trocknen aufhängen, Bleichellerie, Cardu, Endivien usw. bleichen. Sonst wie im Juli.

Z i e r - u n d B l u m e n g a r t e n. Die Arbeiten in unseren Zier- und Blumenärten werden wohl nur in steter Fortsetzung der im Juni und Juli angeführten bestehen, ebenso wie die in Kästen, Warm- und Kalthäusern. Es waren fortlaufend Cinerarien, Calceolarien und Primeln, zu verpflanzen und angewurzelte Stecklinge in Töpfe zu pflanzen. In den leeren Gewächshäusern sind jetzt Ausbesserungsarbeiten an Mauer- und Holzwerk vorzunehmen, die Anstriche zu erneuern, und zerbrochene Scheiben durch ganze zu ersetzen. An Saaten sind noch auszuführen die von Levkojen und Reiden für den Winterfior, Cyclamen sind in Schalen anzuzüchten und im Warmhause oder warmen Kästen aufzustellen. Stecklinge von Camellien und Coniferen müssen jetzt gemacht, letztere in Schalen oder flachen Holzkästen, die in kalte Kästen und später zum Ueberwintern im kalten Hause möglichst dicht aufgestellt werden. Ebenso ist die Zeit gekommen zum Veredeln der genannten Pflanzen, ferner der Drangen, Azaleen, Neuholländer, baumartigen Paconien (auf Knollen der gemeinen Staudenpönnel). Zum Treiben sind von Mitte dieses Monats an schon Hyazinthen, besonders die kleinen, weißen, römischen (Romain blanche) und Duc van Tholl, Tournefol-Tulpen u. a. in Töpfe zu pflanzen. Die zum Treiben bestimmten und in Töpfen stehenden Rosen legt man um, damit sie möglichst trocken bleiben und früh einzutreten, denn ohne ein solches ist ein Frühreiben nicht möglich. — Die Blumenbeete in den Gärten werden sauber rein gehalten, die mit Sommerblumen besetzten, wenn erforderlich neu bepflanzt mit Scabi-

ofen, Astern, Zinnien, Tagetes Ageratum u. dergl., die man auf Rasenbeeten angezogen hat, und die sich mit Ballen leicht und ohne jede Störung verpflanzen lassen. Die Sämlinge von Stauden, Frühlingsblumen, Myosotis, Viola tricolor und carnuta u. a. sind auf Beete, Goldblat und Winterleuchtosen in Töpfe zu pflanzen, andere Stauden, die lang auf einer Stelle gestanden haben, zu teilen, ebenso Blumenzwiebeln, wie die Narzissen, Tagetten, Jonquillen, Crocus Scilla, Chionodoxa, Muscari u. a. Man nimmt diese, sobald sie eingezogen haben, aus der Erde, läßt sie abtrocknen und pflanzt sie dann (bis in den Oktober hinein) an andere Stellen, bezw. auf andere Beete.

**Vieh zucht.** Im Viehstalle findet die Grünfütterung ihre Fortsetzung und muß mit der nötigen Sorgfalt überwacht werden. In der Schafhaltung müssen die abgesetzten Lämmer gut gefüttert werden. Der Sprung für die Winterlammlung, welche am häufigsten eingeführt ist, findet meist in diesem Monat statt. Die Sprungzeit sollte nicht über 4 bis 6 Wochen ausgedehnt werden, da sich sonst auch die Lammzeit zu lange hinauszieht. Die Stren muß in diesem Monat besonders reichlich sein, da infolge der Grünfütterung das Vieh reichlicher und nasser mißt. Man mische lieber etwas Hafer- oder Gerstentrost unter das Grünfutter, es bekommt so besser und wird das Anlaufen oder Dickwerden verhindert. Man reide allem Vieh im Stalle öfter überschlagenes, also nicht zu kaltes Wasser. Schweine und Schafe müssen täglich Gelegenheit haben, sich in frischer Luft Bewegung zu machen, und zwar besonders morgens und abends. Die Schafe sind ja wohl den ganzen Sommer über im Freien. Aber auch dem Rindvieh ist es gut, wenn es mehrere Stunden hinausgetrieben werden kann.

**Geflügel zucht.** Die Brutzeit ist zu Ende, wenn hier und da noch eine Henne gluckt, so soll man sie doch nicht mehr brüten lassen. Wenn kräftige, bereits abgemauferte Hennen jetzt legen, sind deren frische Eier ganz besonders wertvoll und gelten als die besten für den Wintervorrat. Junges Geflügel eignet sich am besten zum Verkauf. Als Futter reiche man jetzt etwas mehr Gerste und etwas Mais, damit sich die Tiere beim Antritt der Mauser in gutem Zustand befinden und letztere desto besser überleben werden. Da Spätbruten bei den Tauben, vornehmlich von solchen Rassen, einerseits untauglich sind, und andererseits die Alten unnötigerweise schwächen, so sucht man dieselben möglichst zu verhindern, indem man die Tauben jetzt knapp ernährt, vor erregendem Futter bewahrt und ihnen die Nistgelegenheiten entzieht. Bei den meisten Geflügelarten tritt jetzt die Mauser und infolgedessen eine Pause im Legen ein. Bei Frühbruten müssen die jungen Hähne von den Hennen getrennt werden.

**Vienenzucht.** In den Gegenden ohne Spättracht geht die Tracht zu Ende. Die Hontgräume entleert man. Durch Einhängen neuer Brutwaben und mit spekulativer Herbstfütterung wird begonnen, wenn man seine Völker zu verstärktem Brutansatz reizen will. Wo noch Spättracht ist, unterbleibt es schwerfänglich die Herbstfütterung. Weiselose Völker vereint man schon vor der Herbstfütterung. Nach dem Aufhören der Tracht schüte man seinen Stand vor Räuberei. Die Beiseleucht ist noch zu betreiben. Vorberückungen zur Einwinterung sind zu treffen.

**Forstwirtschaft.** Birke, Esche, Felsenkiefer, Zirpelpappel, Faulbaum, Heideleeren, Hirtentanne, Winter- und Sommer-

linde, Eberesche, Spindelbaum, Vogelbeere, Haselnüsse, Liguster, Bergmispel, Hartriegel, schwarzer Hollunder usw. zeitigen ihre Samen. Sammeln des Birkenfarnens. Reife nicht übersehen. Bodenbearbeitung für die nächsten Herbst- und Frühjahrskulturen, desgleichen in Besamungsschlägen. Vertiefung von Kultureerde. Pflege, der Saat- und Pflanzenkämpen. In den Beständen Trockenfäulungen, Käuterungsstiche und Durchforstungen. Acht auf die schädlichen Forstinsekten.

**Jagd.** Der Rebhock springt jetzt gut aufs Blatt, da er in der Brunst ist. Geringe Dirsche fegen. Edel-, Dambirsich und Gemse beginnen jetzt zu werden. Abschluß Ende des Monats. Jagd auf Enten, Wasserichnepfen, Rebhühner, besonders aber auf Raubwild. Aufstellung und Bezug der Krähnhütte mit dem Auf (Wu). Abführung junger Vorstehhunde beim Aufgang der Niederjaad.

**Fischzucht.** Ende August hören die Fische zu wachsen auf, nehmen aber desto mehr an Fleisch und Gewicht zu; die Schwächen der Laichzeit (nur die Laichforelle laicht noch) sind bei den meisten Fischarten vorüber, und sie setzen wieder fettes Fleisch an; das Krebs-Weibchen „müetter“ („müetter“) jetzt schmackhaft sind: Aesche, Aersling (Mand), Schmerle (Bargrundel), Hecht, Rheinlalm, Renke (Blanfischen), Rotauge, Saibling, — Krebse. — Fisch- und Krebsfang wird in seinem ganzen Umfange betrieben (im August erheben sich die Fische am höchsten nach der Wasseroberfläche zu — daher das Angelgefenke nur kurz); bei heißem Wetter ziehe man zum Fischen stilles Wasser den Strömungen vor; Köder wie im Juli (besonders gierig werden „Heuschrecken“ aufgenommen, von großen Bärtschen „kleine Gründlinge“); benützt werden Grundangel und Reusen.

### Reichert die Verfütterung der Getreidearten.

Die gute Frucht erster Qualität wird trotz den niedrigen Getreidepreisen durch den direkten Verkauf immer noch besser verwertet als durch die Fütterung an unsere Haustiere. Die leichte Frucht dagegen wird gewöhnlich zu Fütterungszwecken verwendet und hierdurch häufig höher verwertet als durch direkten Verkauf. Je leichter und vorteilhafter die Früchte verkauft und je näher und billiger die Kraftfuttermittel zugekauft werden können, umso mehr ist die Verwendung von letzteren zu empfehlen. Beim Ankauf der Kraftfuttermittel ist in erster Linie ihre Qualität, d. h. ihr Nährstoffgehalt, zu beobachten. Wenn wir die verkaufte Nährstoffmenge der einzelnen Kraftfuttermittel miteinander und mit ihren Preisen vergleichen, ergibt sich, welches Futtermittel bei den heutigen Preisen das billigste und empfehlenswerteste ist. Je besser die durch den Ackerbau und die Weiden erzeugten Raufuttermittel (Heu, Grummet usw.) sind, umso weniger sind zu einer rationellen Fütterung und Ernährung der Tiere Kraftfuttermittel nötig. Je mehr andererseits der Futterbau auf dem Ackerfeld ausgedehnt wird, um so günstiger wird durch denselben der Boden in seinen physikalischen Eigenschaften verbessert, um so fruchtbarer wird er für die nachfolgenden Pflanzfrüchte sein. Hieraus folgt, daß der praktische Landwirt gut daran tun wird, wenn er: 1. seine guten Früchte trotz den niedrigen Preisen direkt verkauft; 2. seine leichten Früchte, für die meist nur ein geringer Preis bezahlt wird, in eigener Wirtschaft verbraucht; 3. den Futterbau auf dem Ackerfeld ausdehnt; 4. bei der Heubereitung sorgfältig darauf achtet, daß das Futter zur rechten Zeit ge-

mäht, geerntet und ohne bedeutende Verluste an Blätter- und Blünteilen und möglichst ohne Regen nach Hause gebracht wird; 5. daß ferner, soweit die in eigener Wirtschaft erzeugten Raufuttermittel zu einer produktiven Ernährung unserer Haustiere nicht hinreichen, die bei den jeweiligen Preisen billigsten und besten Kraftfuttermittel in hinreichender Menge zugekauft werden müssen.

### Die Beschaffung der Düngestätte.

In Lagen, in welchen der Wind gefährlich werden kann, muß man die Stiebsfolge zum mindesten so einrichten, daß sie den gefährlichsten Winden entgegengerichtet wird. Wenn aber einmal die Winde selbst Bugen und Tannen Gefahr bringen, dann sind die Bestände der flachwurzelnden Bäume, wie Fichte, um so mehr Schädigungen ausgesetzt. Hier ist die Anzucht gemischter Bestände das einzige Mittel, um die Gefahr größerer Windschäden abzuwenden; weiter muß man durch vernünftige Anlage von Aufstieben und Koshieben vorzubeugen trachten, endlich kann man die Wirtschaftskreise beiderseits auf genügende Breite mit Eide, in den höheren Lagen mit Bergahorn bepflanzen; dann haben wir noch Mittel in rechtzeitigen und genügend kräftigen Durchforstungen. Gegen Urkane hilft allerdings kaum ein Mittel. Durchforstungen sind auch hier, wenigstens kein Radikalmittel, so doch das einzige zu verjüngende Mittel. In dichten Beständen bleibt die An- und für sich flach wurzelnde Fichte stets kurzgefährlich; durchforstet man jedoch rechtzeitig, dann wurzelt sich der Baum fester ein, er kräftigt sich.

### Um feuchtes Getreide trocken zu machen.

empfehlen es sich, ungelöschten Kalk beizumengen. Derselbe ist imstande, bis 80 Prozent seines eigenen Gewichtes Wasser aus der Umgebung aufzunehmen. Man mische deshalb zu feinstem Roggen oder Weizen auf 5 bis 7 Zentner Körner einen Zentner Kalk und schütte das Ganze etwa einen halben Fuß hoch ein. Dieses Mittel wird sich naturgemäß nur bei Saatgut verwenden lassen. Vor der Aussaat entfernt man den Kalk mit der Reiniungsmaschine; es ist dieses aber auch unter Umständen gar nicht notwendig. Vielmehr kann der Kalk auch unter der Saat bleiben, um mit derselben auf den Acker zu gelangen. An Stelle des Kalkes soll bei solchem Getreide, welches für den Verkauf bestimmt ist, eine Beimengung von Torfmehl oder -pulver empfehlenswert sein. Dieses läßt sich mit der Reiniungsmaschine vor dem Verkauf gut entfernen. Bei kleineren Quantitäten von besonders feinen Sämereien, wie z. B. Kleesaaten, ist das beste Mittel zur guten Erhaltung eine Beimengung von Holzkohlenpulver. Es empfiehlt sich, dieses Mittel schon beizeiten anzuwenden, d. h. bei feinen Saaten, welche längere Zeit aufbewahrt werden müssen, bald nach deren Erndt.

### Windschäden in Forsten.

das heißt ihr Umpflanzen mit Bäumen, geschieht nicht nur aus dem Grunde, um sie zu verdecken, sondern hauptsächlich, um die Einwirkung der glühenden Sonnenstrahlen während der Sommermonate abzuschwächen. Man darf aber die Bäume nicht zu nahe pflanzen, es empfiehlt sich außerdem, beim Pflanzen die nach der Düngestätte gelegene Seite der Pflanzgruben mit alten Brettern zu bekleiden. Von allen Pflanzen eignen sich zu obigem Zwecke naturgemäß die Bäume am

besten, und zwar müssen diese weit ausgebreitete und dicht belaubte Äste haben, schnell wachsen und womöglich früh Blätter treiben. Es eignen sich hierzu am besten: 1. Die Silberpappel. Sie blaubt sich zwar nicht früh, verträgt aber den starken Düngergehalt ihres Standortortes verhältnismäßig am besten. Ist die Düngerstätte ummauert oder gar ausgemauert, so muß man erst recht etwa 1½ bis 2 Meter von der Mauer entfernt bleiben, da die Pappel mit ihren Wurzeln die Mauer sehr bald heben und Springe in ihr hervorrufen würde. 2. Die gewöhnliche Schwarzpappel. 3. Die Weide. Am empfehlenswertesten von allen Weidenarten ist die Kopfweide (Salix alba), welche sehr schnell wächst, aber allerdings nur geringen Schatten wirft. 4. Die großblättrige Linde. 5. Die Kastanie. 6. Der Nußbaum. 7. Die Weiserle. Diese eignet sich besonders dann, wenn nur der Boden um die Düngerstätte einigermaßen feucht und nicht zu leicht ist; sie verträgt, wie die Silberpappel, sehr starken Düngergehalt des Bodens.

### Hühnerzucht im Hochsommer.

Es gibt Arbeiten im Sommer zu tun, die oft vernachlässigt werden, weil er die geschäftige Zeit für die Feldarbeiten ist. Das Freihalten der Hühner von Käufen darf nicht vernachlässigt werden. Selbst wenn man keine Anzeichen des Ungeziefers bemerkt, mag es die Hühner belästigen, sie träge und hinfällig machen, während das reichlichste Futter sie nicht in gedeihlichem Zustande erhält. Die Henne, wenn etwas fett, wird nicht von Käufen belästigt an Stellen, wo sie hinreichen kann, denn dort, wo der Schwanz sitzt, ist sie mit einem Delsäckchen versehen, und entnimmt diesem Del, nicht nur als Schutz gegen Käufe, sondern auch zum Säubern der Federn. Die großen Käufe sammeln sich deshalb am Kopf und Hals. Wenn die Henne mager ist, mögen die Käufe an allen Teilen des Körpers zu finden sein. Das beste Mittel ist Schmalz; ein klein wenig davon wird auf die Haut des Halses und Kopfes gerieben. Das Tier wird dann bei den Käufen erfasst, so daß der Kopf herabhängt, und tüchtig mit perlissem Insektenpulver bestäubt. Der Stall muß ebenfalls sehr rein gehalten werden; wenigstens einmal in der Woche muß er ausgefegt werden. Abends gehe man in den Stall und spritze mittels einer kleinen Deltanne einige Tropfen warmes Schmalz zwischen Kopf- und Halsfedern.

### Praktisches aus der Landwirtschaft.

**Alee als Pferdefutter.** Entschieden ist die Fütterung von Alee, der noch nicht geblüht hat, oder der naß und kalt oder wolkig ist, für Pferde zu verwerfen. Folgen dieses Futters sind Koliken, oft mit tödlichem Ausgang. Anhaltendes Füttern mit Alee erschläft auch den Organismus des Pferdes in hohem Grade. Arbeiten, die sonst mit Leichtigkeit von demselben verrichtet werden, fallen ihm recht schwer, und Knochenkrankheiten, Gallen, Verrenkungen der Gelenke usw. folgen diesem Futter. Haferfütterung hierbei bringt keine Besserung; denn der Hafer geht mit dem wasserreichen und leicht verdaulichen Alee unverdaut hinab. Alle Krankheitenerscheinungen während der Alee-Fütterung zeigen einen gefährlichen, acuten Charakter, als bei Trockenfütterung, welche, in gutem Hafer, Heu und Stroh in entsprechendem Verhältnis gereicht, dem Tiere die zur Erhaltung seiner Kraft und Leistungsfähigkeit nötige stickstoffhaltige und stickstofffreie Nahrung gewährt. Grünfütter ist wohl jedem Tiere sehr zuträglich, auch den Pferden; doch reiche man demselben lieber gutes Wiesengras. Auch ein Mengenfutter von Wicken, Erbsen, Hafer, Gerste,

wenn bereits Schoten bezw. Kerne vorhanden sind, bekommt den Pferden gut, desgleichen Seradella nach der Blüte. Diese Futtermittel sind anstatt Alee den Pferden zu reichen.

**Wie ist das Alter einer Gans zu ermitteln?** Diese für die Hausfrauen sehr wichtige Frage läßt sich leicht beantworten. Es befinden sich am äußeren Rücken jedes Gänseflügels, dicht bei den größten Schwungfedern, zwei kleine, besonders feststehende idmale, spitze und harte Federchen. An der größeren derselben zeigt sich nach Ablauf des ersten Jahres eine kleine Rinne, die auszieht, als ob der Kiel durch eine dreikantige Feile querüber eingekerbt wäre. Nach Ablauf jedes weiteren Jahres bildet sich eine feinere neue Rinne, und die Zahl derselben zeigt das Alter der Gans an.

**Wie bewahrt man das Geflügel vor Krankheit.** Die Tiere gesund zu erhalten, ist viel wichtiger und einfacher, als franke zu kurieren, weshalb jeder Geflügelzüchter und -halter folgende Hauptregeln beachten möge: 1. Fütterer stets regelmäßig, sowohl was die Zeit, als auch die Quantität anbelangt, damit die Tiere sich nicht überfressen. 2. Das Tränkwasser muß stets rein sein, denn schlechtes Wasser kann vielerlei Krankheiten verursachen. 3. Fütterer vom Korn stets das beste, weil es auf die Dauer das billigste ist. Im Winterforn sind oft schädliche und giftige Sämereien, welche von gestäubigen Tieren mit aufgenommen werden und Krankheit resp. Tod im Gefolge haben können. 4. Verbreite keine giftigen und ungesundeten Kräuter. 5. Suche die Tiere gegen kalten Regen und Schnee soviel als irgend möglich zu schützen, laß sie nicht auf kaltem Boden gehen, sondern gib den Ställen einen Bretterboden. 6. Will man das gemohnte Futter wechseln, so muß der Uebergang ganz allmählich geschehen. 7. Abends verbreite man Korn, damit die Tiere morgens nicht zu hungrig sind und zu gierig über alles, was sie finden, herfallen. 8. Man sorge in den Ställen für reine, frische Luft. 9. Man beobachte die größte Reinlichkeit und entferne allwöchentlich wenigstens zweimal den Mist aus dem Stall und streue danach dick Sand.

### Viehhandel.

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3414 Rind., 1256 Rind., 14282 Schafe, 8646 Schweine. Bezahlt werden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (begn. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt, 68—73; 2. junge, fleischige, nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte 63—67; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60—62; 4. gering genährte jeden Alters 56 bis 59; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 64—68; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61—63; 3. gering genährte 56—60. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewässerte Färsen höchsten Schlachtwerts — — —; 2. vollfleischig, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt, 58—60; 3. ältere, ausgewässerte Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 55—56; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 50—54; 5. gering genährte Färsen und Kühe 45—49. — Kälber: 1. feinste Mastfälscher (Vollschlamm) und beste Saugfälscher 75—78; 2. mittlere Mastfälscher und gute Saugfälscher 66—70; 3. geringe Saugfälscher 54—60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Presser) 50—59. — Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 69—71; 2. ältere Mastlamm 62—68; 3. mäßig genährte Lamm und Schafe (Mersschafe) 56—60; 4. Polsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 28—36. — Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen 53—54; 2. fleischige 51—52; 3. gering entwickelte 48—50; 4. Sauen 46—48. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

**Verlauf und Tendenz:** Das Rindergeschäft widelte sich in guter Ware ziemlich glatt, sonst langsam ab und hinterläßt Ueber-

\*) Bei der Notiz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der vier Viertel verteilt, ohne Abzug des Wertes von Haut und Kram.

stand. Der Rälberhandel gestattete sich ruhig. Bei Schafen war der Geschäftsgang ganz ruhig. Es wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Fette Ware vernachlässigt.

### Butterhandel.

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Gause.

#### Butter.

Feinste Qualitäten wurden bei reger Nachfrage zu unveränderten Preisen geräumt, auch für gute zweite Qualitäten zeigte sich mehr Kauflust, und besetzt sich der Markt mehr und mehr, sodass bald steigende Preise zu erwarten sind. In Landbutter ist noch kein Geschäft.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 103—105, IIa Qualität M. 100—103.

#### Preis franko Berlin.

Ia per 50 kg . . . . .	103—106
IIa do. . . . .	100—103
Abfallende . . . . .	95—97
Land- . . . . .	80—85

#### Schmalz.

Der Streik der Arbeiter in den Schlachthäuser Amerikas ist aufs Neue in vergrößertem Maßstabe ausgebrochen, sodass das regelmäßige Geschäft völlig unterbunden ist, und die notierten Preise nur nominal sind. Die Folgen des Streikes werden sich hier erst später durch Ausbleiben von Zufuhren bemerkbar machen, und sind die Preise daraufhin bereits jetzt anziehend. Auch hier am Plage mußten die Preise erhöht werden, da durch den Schiffsfahrtschluß nur noch Bahnbesätze gemacht werden können.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam M. 42,50—43,00, amerik. Tafelschmalz Borussia, M. 43,50. Berliner Stadtschmalz Krone M. 44,00. Berliner Bratenfischmalz Kornblume M. 47,— in Tierces, bis M. 50,—.

Speck: Gute Kauflust.

**Wochenbericht von Just. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.**

Obgleich der hiesige Konsum immer noch schwach ist, räumen sich die Zufuhren in Hofbutter zu unveränderten Preisen langsam. Die Stimmung ist fest.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia. M. 103—105, IIa. 100—103, IIIa. 95—100, abfall. 93—97.

### Futtermittel.

**Hamburg.** Bericht über den Delftuchmarkt von Ahenbach & Co. Das Geschäft zeigt wieder etwas mehr Leben. Die Nachfrage ist besser geworden, es scheint überhaupt mehr Interesse vorhanden zu sein. Die Marktlage ist sehr fest, die Preise haben durchgehend eine weitere Erhöhung erfahren.

**Erdnusskuchen u. Mehl.** In Marseille sind die Preise nach und nach höher gegangen; dabei ist das Angebot sehr gering und die Stimmung infolgedessen recht fest. Unser Markt liegt dementsprechend, man hat die Forderungen allgemein erhöht.

Preis: 120—145 M. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte u. Gehalt.

**Baumwollsaatmehl.** Von Amerika kommen sehr feste Berichte. Es wird sehr wenig angeboten, und für das wenige werden hohe Preise verlangt und bezahlt. Die Stimmung in unserm Markte ist ebenfalls fest, und man ist mit Angeboten zurückhaltender geworden.

Preis: 128—139 M. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

**Kokoskuchen.** Auch hierfür herrscht feste Stimmung.

Preis: 115—128 M. für 1000 kg ab Hamburg. **Amerik. Maiskuchen.** Die Lage des Marktes ist unverändert. Es wird wieder mehr Ware angeboten, aber das Interesse ist gering.

Preis: 114—120 M. für 1000 kg ab Hamburg.

**Balken.** Die Marktlage ist unverändert. Preis: 102—104 M. für 1000 kg ab Hamburg.

**Leinsaatkuchen u. Mehl.** Auch dieses Futtermittel hat aus der allgemeinen festen Stimmung Nutzen gezogen, und die Preise haben in den letzten Tagen eine erhebliche Steigerung erfahren.

Preis: 125—128 M. für 1000 kg ab Hamburg.

**Reisfuttermehl.** Das Geschäft liegt ruhig, die Preise sind unverändert.  
Preis: 84-92 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

**Stettin.** (Original-Bericht von Schütt und Ahrens.)

Wir notieren heute: Marfeller sog. haarfreie Erdnussfuchsen per 50 Kg. Mk. 6,50-7,50, Erdnussfuchsen-Mehl, doppelt gefiebt und gereinigt Mk. 6,75-7,60, Erdnussfuchsen-Schrot Mk. 6,85-7,10, Baumwollsaatfuchsen Mk. 7,10, Baumwollsaatmehl, amerikanische Mk. 7,00-7,20, do. doppelt gefiebt und entfärbt Mk. 7,20-7,40, Sesamfuchsen Mk. 6,00-, Kotosfuchsen Mk. 6,00-6,25, Palmfuchsen Mk. 5,60-5,75, Sonnenblumenfuchsen Mk. 6,00-6,25, Rapsfuchsen Mk. 5,25-5,50, Leinfuchsen Mk. 6,25-6,50, Cleveland Weizenmehl Mk. 4,25-4,50, Maisfuchsen, getrocknete Mk. 5,25, Getreideschlempe, getrocknete Mk. 5,25-5,50, Rangoon-Reisfuttermehl Mk. 4,50 bis 4,75, amerik. Maisfuchsenmehl der Viebig-Comp. Mk. 12,00-, amerik. Mixed-Mais --, Maisfuchsen grob oder fein --, Weizenmehl --, Mais, 10-fuchsen Mk. 6,50-, Noggentfuchsen Mk. 5,20-5,40 Weizenfuchsen 4,75-5,00, Phosphorhaure Zutterfuchsen Mk. 10-, Weizenfuchsen, getrocknet und gepreßt für Hunde und Geflügel Mk. 13,00, Mehle, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 25 Pf. pr. 50 Kg. feurer, sowie nicht extra aufgeführt. Alles bord/bahnhof Stettin. Netto Kasse.

**Hamburg.** Originalbericht von Cölle und Gliemann.

**Kraftfuttermittel.**  
Wie bei der lebhaften Frage, welche in den letzten Wochen nach Kraftfuttermitteln aller Art sowohl für prompte wie späterer Lieferung herrscht, anzunehmen war, hat dieser Umstand eine sehr feste Stimmung hervorgerufen, bei der die Preise für alle Artikel eine wesentliche Steigerung erfahren haben. Da schon jetzt im Juli die eintreffenden Zufuhren, welche in anderen Jahren zu Lager genommen werden, schänt in den Konsum übergehen, so fragt es sich, ob die Versorgung zum Herbst und Winter für den vermehrten Bedarf ausreichend sein wird. Es dürfte daher im Interesse der Konsumenten liegen das im Winter benötigte Kraftfutter rechtzeitig zu bedenken.

**Heutige Notierungen.**

Bezeichnung des Futtermittels	Stückl.		Preis	
	von	bis	von	bis
Sogen. w. Aufisque-Erdnussfuchsen	47	8	13,70	14,60
" w. Aufisque-Erdnussfuchsenm.	47	8	14,40	14,90
" haarf. Marfeller Erdnussf.	46	7	12,00	12,60
Deutsches Erdnussfuchsenmehl	46	7	12,80	13,40
Entfärbtes und dopp. gefiebt				
Baumwollsaatmehl	49	9	13,40	13,80
Doppelt gef. Texas-Baumwollsaatmehl	49	9	13,10	13,50
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	12,70	13,30
" Baumwollsaatfuchsen	46	8	12,80	13,40
Fleischfuttermehl, Orig. Viebig's	80	10	25,00	25,50
Deutsche Palmfuchsen	16	7	10,20	10,60
Deutsches Palmfuchsenfuchsen	16	3	9,00	9,50
Jüdischer Cocosbruch	19	13	12,60	13,00
Cocosfuchsen	19	9	11,10	12,70
Sesamfuchsen	38	10	11,20	11,90
Rapsfuchsen	30	8	9,40	11,50
Deutsche Leinfuchsen	29	7	12,40	8,90
Hamburger Reisfuttermehl	12	12	11,30	12,20
Sog. helle amerik. Maisfuchsen	24	10	11,30	12,20
Getrocknete Biertröber	23	8	10,20	10,60
Getreideschlempe	30	10	11,50	11,90
Malzmeine	25	3	9,20	9,80
Grobh. gesunde Weizenkleie	17	4	8,90	9,40

Die Preise gelten für Locoware per 100 Kg. ab hier bezw. ab Hamburg a. G. in Wagonladungen.

**Saaten-Markt-Bericht.**

Original-Sämereien-Bericht v. M. Mey & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 57.  
Die Umsätze in Grünfütter- u. Gründungsarten waren ziemlich bedeutend. Senf, Spörgel, Buchweizen, Zuckerrübe, Lupinen, Bohnen, Raps, Rüben, Sommerweizen, Erbsen und Pelusiden blieben weiter stark begehrt. Stoppelrüben waren allseitig sehr gefragt und hatten Züchter mit Verkäufen zurück in der Annahme, später höhere Preise zu erzielen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bette, Berlin O.

Für Incarnatkleie erhöhten die Produktionsländer wiederum ihre Forderungen. In vicia villosa und Johannisroggen hielt die rege Nachfrage an.

Wie schon in unserem vorigen Bericht können auch jetzt nur wiederholt empfehlen, etwaigen Bedarf baldmöglichst einzudecken.

Unser Verzeichnis über Sommer- und Winterarten (: Grünfütter-, Gründungs-, Gemüse- und Blumensamen, Saatgetreide, Blumenzweibeln u. c.) ist erschienen und steht ebenso, wie bemerzte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkraft-Prozente allen Interessenten kostenfrei zu Diensten.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreinheit und procentualen Angabe der Keimkraft und Keimfähigkeit, bei Kleie freies von amerikanischer, italienischer und süßfranzösischer Keimreinigung ab unserem Lager

Kleie, inländische saatenfreie Saaten 55-64, Bullenkleie, saatenfrei, 70-78, Weizenkleie, saatenfrei, 55 bis 75, Schwed. Kleie, saatenfrei, 45-58, Wundkleie, saatenfrei 35-45, Gelbkleie saatenfrei 15-17, Orig. Prov. Luzerne, saatenfrei 60-64, Ungarische Luzerne, saatenfrei, 58-62, Piemontische Luzerne, saatenfrei, 60-62, Sandluzerne, saatenfrei, 60-62, Incarnatkleie 17-20, Bohnenkleie 30-35, Spharlette 15-17, Schotenkleie 66-75, Fioringras 23-33, Weizenfuchsen 58-64, Puelis Grüngras 20-24, Franz. Raigras 52-57, Weiße Fresse 13-15, Rammgras 90-96, Knaulgras 38-52, Schafschwingel 11-14, Weizenfuchsen 24-28, Roter Schwingel 33-40, Doniagrass 16-24, Engl. Raigras 17-19, Ital. Raigras 17-19, Rohrglanzgras 130-145, Timothee 18-22, Hainrispengras 98-110, Weizenrispengras 44-51, Gemeines Rispengras 90-98, Serradella 7-8, Lupinen 5 1/2-6 1/2, Sandwidren 15-17, Pelusiden 7 1/2-8 1/2, Widren 7-8, silbergr. Buchweizen 9-10, brauner Buchweizen 9 1/2-10, Saatsenf 10-13, Leindotter 12-13, Weizenfuchsen 8-11, Herbstweizen, deutsche 40-50, Herbstweizen, englische 45-55, Gelbe Saatenrisen 8-10, Zuckerrübe 11 1/2-12, Sommererbsen 15-20, Sommererbsen 13-14, Wintererbsen 15-19, Wintererbsen 15-19. Alles per 50 Kg.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Fiegel, Berlin C., den 24. März 1904.  
Die Dürre hat auch während der verfloffenen Berichtperiode angehalten und verbunden mit der herrschenden großen Hitze dem Stande der Kleieselder sowohl wie auch der Weizen- und Futterfuchsen großen Schaden zugefügt. Infolgedessen hat sich bereits ein großes Interesse für Kleie zur Lieferung per Frühjahr gezeigt, und erfordern die Preise eine fortwährende Erhöhung. Ob die in den letzten Tagen eingetretenen Niederschläge den Pflanzen noch zu Hilfe kommen können, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Außerdem zeigte sich auch für Serradella und Lupinen erhöhtes Interesse und haben Preise für diese Artikel nicht unwesentlich angezogen. Die früh geernteten

Kleesaaten, wie Weizenkleie und Gelbkleie, haben aufsehenerregend ein recht gutes Resultat ergeben, namentlich kommen von ersteren schon zahlreiche Angebote zu mäßigen Preisen an den Markt. Das Geschäft in Gründungs- und Grünfütterarten ist lebhafter geworden, und wurde namentlich Incarnatkleie zu steigenden Preisen ziemlich flott gehandelt.

Ich notiere heute: Kleie, russ., --, schlef. u. böhm., --, franzöf., --, Weizenkleie --, hochf., --, Schwed. Kleie --, Wundkleie --, Gelbkleie bis --, Incarnatkleie 20-25, Provencer Luzerne --, Prima ungar. --, piemontesische bis Sandluzerne 66-70, Bohnenkleie 35-38, Spharlette pimpinellefrei, --, alles garantiert saatenfrei, englisches Raigras 17-21, italienisches 17-21, französisches --, Thymotee amerik. 18-21, deutsches 22-26, Schafschwingel naturell --, gereinigt --, deutsch. Knaulgras --, weiße Fresse --, Honiggras --, enthiiltet --, Fioringras --, Weizenrispengras --, Weizenfuchsen --, Grüngras --, Weizenfuchsen --, Rohrglanzgras (Havelmilit) --, Rammgras --, Serradella neuer Ernte, naturell, 8-11, gereinigt --, H. Spörgel 11-13, Weizenfuchsen 10-12, Zuckerrübe 12-14, Delretting --, Bogelwidren --, Sommerwidren 7-8, Pelusiden --, Pferdebohnen --, kleine gelbe Saatenrisen --, Victoria-Saatenrisen --, silbergrauer Buchweizen --, brauner 8-9, Senf, gelber oder weißer 11-14, weißer virginischer Pferdezahnsaatmais, prima Qualität, --, Sandwidren 16-21, in Mischung mit Johannisroggen 11-13, Baurische Stoppelrüben 35-45, Wintererbsen 14-16, Wintererbsen 14-16. Alles per 50 Kg. bahnhof Berlin. Lupinen, gelbe, blaue, weiße schwarze zu Tagespreisen.

**Kartoffelfabrikate.**

**Berlin.** Von Max Sandersky wird uns gemeldet:

Die Tendenz für Kartoffelfabrikate ist eine Folge der anhaltenden Dürre gauerfichtiger geworden und beginnt der Konsum sich etwas zu regen.

Es sind zu notieren:

1a Kartoffelmehl Mk. 21,00-21,50, 1a Kartoffelmehl Mk. 21,00-21,50, 11 Kartoffelmehl Mk. 15,50 bis 17,00, Feuchte Kartoffelfstärke Tragbarkeit Berlin und Frankfurt a. Oder Mk. --, Gelber Syrup Mk. 25,00-25,50, Cap-Syrup Mk. 25,50-26,00, Export-Syrup 26,50-27,00, Kartoffelfuder gelb Mk. 25-25,50, Kartoffelfuder cap. Mk. 25,50-26,00, Hum-Coulour Mk. 37-38, Bier-Coulour 36-37, Dextrin gelb und weiß 1a Mk. 26,00-26,50, Dextrin 1a Mk. 23,50-24,50, Gallefische, Schlefische 37,00-39,00, Weizenstärke Hfg. Mk. 34,00-36,00, Weizenstärke großst. Mk. 36-37, Reisstärke Straßten Mk. --, Reisstärke Stückten Mk. 45-46, Schabestärke Mk. 31-33, 1a Maisstärke Mk. 30-31.

Alles p. 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 kg.

**Mittlicher Berliner Marktbericht.**

Gemüse.		Nettiche, p. Schd.		Fische.	
<b>Zuländisches.</b>		2,50-4			
Kartoffeln, blaue p. 50 kg	---	do. bayrische St. 100	5-10	Lebende Fische 50 kg	
neue, blaue	4,00-4,50	do. Dresd. p. Schd.	---	Hechte	76-87
runde, weiße	3,50-4,00	Baldmeister, p. Mandel	---	do. mittel	62
neue runde weiße	---	Rabunzen, p. 1/2 kg	0,60	Zander	98
Magnum bonum	---	Radieschen, p. Schd.-Bd.	---	Bars	---
rote, Daberle	---	Morcheln, p. 1/2 kg	1,50-2,00	Schleie	88-97
neue hiesige, lange	4,00-4,25	Salat, p. Schd	---	do. große	78-80
Porree, p. Schd	0,30-0,40	Gubener	---	Bleie	55
Weerrettich, p. Schd	16-20	Rohrtrabi p. Schd	0,75-1,25	Bunte Fische	45-67
Gr. Petersilie, p. Sch.-Bd.	1-1,50	Blumenkohl, p. Kopf	0,10-0,20	Kale, unfortiert	98-109
p. Schd.-Bd. 3-6,00	---	do. Zittauer	---	do. groß	131-134
kleine (Inh. ca. 3-4 Sch.) p. R.	---	Schoten, p. 1/2 kg	0,06-0,10	do. mittelgroße	---
große (" rund 2 Sch.)	---	Wringtopf, p. Schd	4-6	do. klein	---
Sellerie, Rom. p. Schd	1,50-5	Zwiebeln p. 50 kg	6,50-7	Rüben	---
Schnittlauch, 100 Bund	1,50	Weserlinge p. 1/2 kg	---	Mand.	64
Spinat, 1/2 kg	0,10-0,15	Weißkohl, p. Schd.	8-10	Karpfen 30er	---
Karotten per Schd.-Bund	2-3,50	Rotkohl	8-10	do. Galtiger 50er	---
Rohrtrabi, p. " "	1,50-1,75	Spitzen, Herbst, p. Sch.	1,50-2,00	do. Schlef. 80er	---
rote Rüben	---	do. Südbener	---	Blaifische	---
Teltower Rübchen, p. 50 kg	---	Buffbohnen, p. 50 kg	10-12	Karaischen	68-77
Schönefelder	---	Bohnen, grün, p. 50 kg	10-12	Robbow	---
Champignons	0,50-0,75	Kohlrüben p. Schd	3	Quappen	---
		Petersilie	2-3	Wels	---
		Wachbohnen	12-15		

Gedruckt und herausgegeben von Joh. Schwere in Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4

# Merseburger Correspondent.

**Ercheinung täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementpreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hausbesorger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 183.

Sonnabend den 6. August.

1904.

## Rußland und Japan.

Aus Port Arthur sind am Mittwoch in Tschifu, wie ein Privattelegramm meldet, 200 Zivilisten, Männer, Weiber, Kinder angekommen, welche am 1. August den Befehl erhalten hatten, Port Arthur sofort zu verlassen. Der endgiltige Sturm auf Port Arthur stehe unmittelbar bevor.

Privatmeldungen aus Tschifu berichten, daß am 1. August ein heftiger Kampf stattgefunden habe, wobei die Japaner 15 000, die Russen 5000 Mann verloren hätten. Die Japaner hätten zwei Forts eingenommen und bereiteten die letzte Attacke vor. Am Mittwoch kam in Tschifu ein norwegischer Dampfer mit tausend Flüchtlingen an, welche mit Erlaubnis der russischen und japanischen Kommandos Port Arthur verlassen hatten, damit die Unschuldigen den Schrecken des Sturmes entgehen würden.

Ueber die Operationen in der Mandchurie liegen neue Meldungen nicht vor. Admiral Alexejew ist am Mittwoch von Chabin nach Mukden abgereist.

In dem Gesecht in der Nähe von Haitscheng hatten nach einer amtlichen Meldung aus Tokio die Russen stark verschänte Stellungen auf den Höhen um Tomutscheng eingenommen, das 15 Meilen südöstlich von Haitscheng liegt. Am 31. Juli entspann sich ein heftiger Kampf, der den ganzen Tag über andauerte. Der linke Flügel der Japaner verlor die vor ihm liegende russische Abteilung aus ihren Stellungen und bröckte der Hauptmacht in den Rücken zu fallen, wodurch die Russen gezwungen wurden, sich während der Nacht auf Haitscheng zurückzuziehen. Die russischen Truppen fanden unter Befehl des Generalmajors Alexejew und teilten sich aus zwei Divisionen Infanterie mit sechs Batterien zusammen. Die Japaner erbeuteten sechs Feldgeschütze und nahmen eine Anzahl Russen gefangen. Ihre Verluste betragen 300 Mann, während die Russen 150 Tote auf dem Felde ließen.

Nach den Niederlagen der letzten Tage ist die russische Südarmee, wie General Kuropatkin meldet, am Dienstag über Haitscheng hinaus nordwärts zurückgegangen. In dem Telegramm Kuropatkins heißt es weiter: „Es ist alles getan, um unserer Infanterie Unterstützung zu verschaffen. Ueber Kompanie sind einige Fuhrwerke zugeteilt zur Aufnahme der Mäntel und Tornister. Die Hitze ist indessen so groß, daß, ungeachtet der getroffenen Maßregeln die Zahl der vom Hitzschlag Befallenen bedeutend ist.“

Ueber die Beschlagnahme von Schiffen und die Vernichtung amerikanischer Waren auf See von Seiten Rußlands steht das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten, wie „Reuters Bureau“ aus Washington meldet, mit verschiedenen Vertretern Amerikas im Auslande in telegraphischem Gedankenaustausch, um auch die Absichten derjenigen Regierungen kennen zu lernen, deren Schifffahrt am meisten gelitten hat.

In Washington glaubt man, daß die Tatsache, daß englische und deutsche Schiffe, amerikanische Firmen aber nur Waren verloren haben, es rechtfertigt, daß Amerika ruhiger vorgeht, als es sonst der Fall sein würde. Unter keinen Umständen werde Amerika von dem Grundsatze abgehen, daß Lebensmittel, wenn sie nicht direkt für die Heere und Flotten der Kriegführenden bestimmt sind, nicht als Kriegsfonten angesehen werden können. Der englische Standpunkt, der sich darin äußert hat, daß während des Burenkrieges für Beschlagnahme amerikanische Lebensmittel von England Beschaffung geleistet wurde, werde in Washington so betrachtet, daß Amerika sicher ist, genügende Unterstützung zu finden, um Rußland zu zwingen, seine Ansprüche aufzugeben und von der Beschlagnahme amerikanischer Lebensmittel abzusehen, die nach China bestimmt sind, und selbst auch solcher amerikanischer Lebensmittel, die an einzelne Persönlichkeiten in Japan

konfiguriert sind, wenn nicht klar nachgewiesen ist, daß sie für das Heer oder die Flotte Japans bestimmt sind.

Ueber die Versenkung des deutschen Dampfers „Idea“ durch russische Kriegsschiffe hat die deutsche Regierung, wie offiziös verlautet, Ermittlungen angeordnet, deren Resultat für die diplomatischen Schritte bestimmend sein wird. Die Versenkung des Dampfers war amerikanisch; bis zur weiteren Feststellung scheint jedoch die Annahme berechtigt, daß an das Schiff deutsche Eigentumsrechte bestanden.

Mit Bezug auf die künftige Durchfahrt durch die Dardanellen von Schiffen der russischen Freiwilligen-Flotte hat die Pforte durch ihren Vorkonsul in Petersburg unter Hinweis auf ihre Verantwortlichkeit Vorstellungen erhoben.

Zur Dardanellenfrage will der „Standard“-Korrespondent in Dersa aus „bester Quelle“ erfahren haben, daß gegenwärtig „sehr ernste Pourparlers“ bezüglich dieser Frage zwischen Petersburg und Konstantinopel im Gange seien. Rußlands Ziel sei, durch ein Arrangement mit der Pforte freie Ausfahrt für sein Geschwader im Schwarzen Meere zu erlangen und es doch gleichzeitig für fremde Kriegsschiffe geschlossen zu halten. Rußland ist bereit, die Türkei für dieses einseitige Privilegium zu entschädigen, und es gilt als ausgemacht, daß Rußland die stillschweigende Zustimmung erhalte, daß ihm dabei weder Frankreich noch Deutschland im Wege stehen werden.“ Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ telegraphiert: „Hiesige Marinekreise versichern, daß Deutschland und Frankreich ihre Zustimmung zu der russischen Ansicht bekannt gegeben haben, daß die Hilfskreuzer das Recht haben, die Dardanellen als Handelsschiffe zu passieren und sich dann auf hoher See in Kriegsschiffe zu verwandeln; daß Frankreich Rußland aber abgeraten hat, die Frage gerade jetzt durch weitere solche Akte, wie sie die britische Regierung für unzulässig erklärt hat, aufzurollen. Es wird ferner erklärt, daß infolge mündlicher Abmachungen in den Unterhandlungen, die dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages vorausgehen, die deutschen Schiffe künftig unbelästigt bleiben werden, so daß nur britische und amerikanische Schiffe ferner angehalten und durchsucht werden sollen. Die russische Presse zeigt an, daß man britische Schiffe wie bisher anhalten und durchsuchen werde, selbst wenn Kriegsschiffe sie begleiten oder durch sie an Bord kommen.“

Der Kaiserliche Befehl vom 10. Dezember 1903 der Reichsfanzler Graf Bülow, nachdem der Zentrumsabg. Dr. Schäfer seinen Antrag des Anklagevertreters auf Ausschluß der Öffentlichkeit vom Kriegsgericht abgelehnt worden, sich in demselben Sinne äußerte: „Ich stimme dem Herrn Abgeordneten Schäfer darin zu, daß die rückhaltlose Aufdeckung solcher Vorgänge nützlich ist, nicht nur weil in der Öffentlichkeit ein heilsames Korrektiv liegt, sondern auch weil es ein gutes Zeichen für eine Institution ist, wenn nichts verheimlicht und vertuscht wird; und das ist in diesem Falle nicht geschehen.“ — Zwischen der Äußerung des Reichsfanzlers und jenem Kaiserlichen Erlass liegt ein offener Widerspruch. In weiten Kreisen der öffentlichen Meinung wird man aber die Anschauung des Reichsfanzlers teilen.

(Die Entsendung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ins russische Hauptquartier soll, wie eine Börsenkorrespondenz erzählt, dem Prinzen gänzlich unerwartet gekommen sein. Am Schluß Olenieks herrschte deshalb eine feindselig freudige Stimmung, denn der Prinz fühlte sich am wohlsten, wenn er in seinem Exulium weilte und so wenig wie möglich mit den militärisch-diplomatischen Angelegenheiten zu tun hat. Er radeit und reitet in seinem abgeschlossenen Park umher, und wenn er das Schloß verläßt, so dehnen sich seine Ausfahrten selten bis über Jagdschloß Dreilinden bei Wannsee aus. In diese Bescheidenheit des Klein-Olenieker Gutsbesitzers ist nun wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Kunde nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz gefallen. Dazu werden im Schloße umfangreiche Vorbereitungen für die Abreise des Prinzen, die Ende August stattfinden soll, getroffen. Prinz Friedrich Leopold wird etwa acht Personen aus seiner Dienerschaft sowie einige Bediente mit nach Ostasien nehmen.

(Die bayerische Abgeordnetenkammer) hat die Vorlage betr. Aufhebung der Gehälter der Beamten und Bediensteten des Staats und der Kreise angenommen.

(Zu der neuen Mirbach-Affäre) bringt die „Kreuz-Ztg.“ auf Grund ihrer Ermittlungen die nachfolgenden „authentischen Mitteilungen“: Im Jahre 1890 wurde für drei minderjährige Prinzen Wittgenstein auf bringendes Bitten der Familie durch Kgl. Kabinettsordre eine Pflegschaft eingesetzt, bestehend aus dem Oberhofmeister Herrn v. Mirbach, dem jetzigen gotthaischen Staatsminister Gentig und dem jetzigen Generalleutnant Freiherrn von Hönningen



colorchecker CLASSIC